

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 20 Pfg., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pfg.) für Anzeigen mit Bild, pro Zeile 25 Pfg. Im Reklamefeld kostet die Zeile 50 Pfg. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 6. August 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: I. B.: Franz Müller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 5. August. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Front zwischen Ypern und südlich von Montdidier nahm die Feuer-tätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Dam-Baches stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Vesle hat die Feuer-tätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut in stärkerem Angriff des Feindes auf Bismes befehlsgemäß auf das nördliche Vesle-Ufer aus.

Heeresgruppe Gallwitz und Herzog Albrecht:

Westlich der Mosel in den mittleren und oberen Bogen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Bisfeldwibel Thom errang seinen 27. Luftsturz.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Hindenburg und Ludendorff über die jüngste Offensive.

Von der Westfront melden verschiedene Bericht-erstatler von einem Empfang bei Luden-dorff und Hindenburg: Rücksehend auf die Schlacht bei Reims erklärte dabei General-quartiermeister von Ludendorff, daß unser ursprünglicher strategischer Angriffsplan diesmal nicht geglückt sei. Das Unternehmen blieb auf einen taktischen Erfolg beschränkt, nach mehreren glänzend gelungenen Schlägen, einschließlich vom Feinde aufgefangener Stöße — ein Wahrschall, wie er im Kriege gelegentlich vorkommt und er-wartet werden kann. Dies sei die Wahrheit und die müsse ohne jede Scheu gesagt werden. Jede Verheimlichung wäre falsch. Nachdem der Feind unserem Stoß vor Reims an jenem 15. Juli aus-gewichen war, haben wir angeichts der neuen Lage, am Abend des 16. Juli unsern Angriff ein-gestellt. Wohl hätte eine Erzwingung von tieferem Erfolg sich denken lassen, aber sie hätte sicher große Blutopfer gekostet, die habe ich aber nicht ver-antworten wollen. Die Truppen sollen stark sein für bessere Ziele, als ein Stück Landgewinn oder einen Prestigeerfolg. Es kam am 16. Juli der Vor-stoß des Generals Foch westlich Soissons, und bald darauf südwestlich von Reims. Die großen fran-zösischen Reserven, die im Falle des Glükens un-seres ursprünglichen Planes an dem östlichen Kampfabschnitt hätten verwendet werden müssen, wurden von dem französischen Oberbefehlshaber in-richtiger, von uns allerdings vorausgesehen und erwarteter Folgerung gegen die rechte Flanke un-seres Geländebandes zwischen Aisne und Marne an-gesetzt. Der Gegner erreichte in seinem über-raschenden Angriff nur, daß unsere Truppen an-fangs einige Kilometer wichen, aber schon am Abend des 18. Juli haben die sich gleichigen Truppen wieder wie die Löwen geschlagen. Die Führung östlich reiflos im Vollbesitz der Herrschaft über die Lage, und die Herrschaft auch über den Gang der Operationen ist ihr in keinem Augenblick vom Geg-ner entzissen worden.

Wenn an Stelle unseres ursprünglichen An-griffsplanes sich eine andere neue Schlacht ent-wickelt hat, so ist es eine Aufgabe der Operationen, sowohl den feindlichen Plan eines Erfolges zu vereiteln, wie zugleich bei möglichst geringem Ein-satz dem Feinde möglichst große Opfer zu ent-zehren. Erreichbar ist dies Ziel durch die Wahl eines günstigen Kampffeldes und um die Schlacht von dem von uns ausersicheren Boden führen zu können, haben wir uns zur planmäßigen Aufgabe eines bestimmten Geländebandes entschlossen. Wir sind über die Marne zurückgegangen und haben nördlich der Marne Gebiet freigegeben, mit unserem Willen, nicht unter dem Zwang des Geg-ners, dem wir uns keinen Augenblick lang unter-geordnet haben. Noch einmal: Auf die Schonung unserer Truppen kommt es uns an, auf ein Schlachtfeld, das uns Blut erspart, das zu er-reichen, dem Soldaten die denkbar günstigste Vor-aussetzung zum Kampfe zu schaffen, das ist meine Aufgabe. Dabei leben wir nicht am Boden, denn wir kämpfen nicht um Bodengewinn auf französi-scher Erde, das Ziel des feindlichen Kriegs-willens. Geländegewinn und Marne sind Schlag-worte. Sie sind vielleicht geeignet, Augenblit-sstimmung zu erzeugen, aber belanglos für den Ausgang des Krieges.

Den Zusatz an Elementen, den der Feind durch amerikanische Truppen und afrikanische Hilfs-völker erhielt, unterschätzen wir nicht, um so wich-tiger ist die Einbuße, die er durch seine erfolglosen Opfer jetzt täglich im Kampfe erleidet. Ich hoffe, so sagte der Generalquartiermeister zum Schluß, Sie erkennen, daß ich ganz offen und freimütig zu Ihnen spreche. Was wir nun zunächst tun werden, kann ich nicht offen verkünden. Aber das kann ein jeder wissen, daß ich bei völliger Einsicht in die Lage, hüben wie drüben, nach wie vor von der festen Zuversicht in den guten Ausgang der Dinge überzeugt bin. Wir sind die Herren der Lage und wir werden uns die Herrschaft unseres Willens

nicht nehmen lassen. Was wir tun und lassen, ge-schieht im Rahmen fester Pläne, die wir vollenden werden.

Hierauf sprach Generalfeldmarschall von Hin-denburg: An die Truppen, die bei diesen Kämpfen beteiligt waren, sind große Anforderun-gen gestellt worden. Sie haben sich in allen schwie-riegen Lagen ausgezeichnet gehalten und ge-schlagen. Darauf meinte Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Krieg ist im vierten Kriegsjahr doch wahrhaftig kein Spieß und keine Kleinigkeit mehr, nicht für die im Felde und nicht für die in der Heimat. Nach dem Frieden sehen wir uns ja alle, aber es muß ein Frieden in Ehren sein, und das wird er auch. Bis dahin müssen wir noch weiter durch. Dazu müssen wir uns alle zusammen-nehmen, und wenn wir uns dabei weiter so be-währen wie bisher, dann werden wir es auch schaffen, mit altpreussischer und deutscher Kraft. Ich bin mit der Lage durchaus zufrieden, und ich hoffe, daß die, welche heute nur Stückwerk erkennen können, dies später auch erkennen werden. Na, wenn ich noch ein Wort von mir persönlich sagen darf: Sie haben mich ja wie-der einmal tot gelagt, sogar ermordet bin ich worden. Man neigt in der Heimat dazu, so leicht jedem Gerücht Glauben zu schenken, das kostet Nerven; die wir aber besser verwenden können. Ich bin ganz gesund, nicht einmal einen Schnupfen habe ich. Und nun lachte Hindenburg fröhlich: Ich bin, wie ich das sage, auch kein Astraleib. Sie kö-nen mich ruhig ansassen, wenn Sie es nicht glau-ben. Das alles können Sie der Heimat sagen und noch einmal dies, daß ich mit dem Stande der Dinge zufrieden bin. Und dann grüßen Sie mit die Leute zu Hause recht schön.

Die gelungene deutsche Frontverkürzung in neutralem Urteil.

Der mit seiner Sympathie dem Verbannde zu-neigende Militärkritiker des Kopenhagener „Dagbladet“ schrieb am 13. Juli: Es ist jetzt der deutschen Heeresleitung geglückt, ihren großen Rückzug von der Marnefront in allem Wesent-lichen glatt und nach dem vorausbestimmten Plane durchzuführen. Es gelang den Verbandsheeren nicht, die weichenden Truppen einzuholen, sondern sie erreichten nur die deutschen Nachtruppen, mit denen sie offenbar die ganze Zeit während des Rückzuges in scharfer Fühlung waren. Der deutsche Rückzug ist also vortrefflich geleitet und durch-geführt worden. Die Verluste der Deutschen an Gefangenen sind denn auch, soviel man weiß, ver-schwindend; beträchtlicher ist die Einbuße an

Material, besonders an schweren Geschützen, die die Deutschen nur mit Schwierigkeit wogeschaffen konnten. Vermutlich war der Verlauf des Rück-zuges eine Enttäuschung für die Verbandsmächte. Das deutsche Heer von der Marne zurückdrängen und damit die sehr drohende Gefahr für Paris ab-zuwälzen, hat General Foch erreicht. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß noch mehr erreicht werden muß, wenn die große Gegenoffensive die Erwartungen rechtfertigen soll, die auf sie gestellt werden. Noch haben die Deutschen nur die Hälfte des Saales geräumt, während die vollständige Räumung des ganzen Geländes das Ziel war, das sich Foch offenbar in erster Linie gesetzt hatte. Da-mit können weitere strategische Möglichkeiten von Bedeutung für den Verband erzielt werden. Aus-geschlossen ist es also nicht, daß die jetzt beginnen-den Kämpfe die Einleitungen zu der Kraftprobe bilden, die den endgültigen Ausgang von Fochs Gegenoffensive entscheiden soll.

Stegemann bewertete im Berner „Bund“ die gegenwärtige Kriegslage als tat-sächlich sehr interessant. Der Zwang der Umstände laste heute noch sichtbar auf den Alliierten als am 31. Juli. Sie würden ihres Erfolges nicht mehr recht froh. Die Gegenmaßnahme der deut-schen Heeresleitung außerhalb des abgesteckten Rahmens sei noch nicht zu erkennen. Offenbar handle es sich für sie zunächst darum, in die Ver-hältnisse zwischen Marne und Vesle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

Der Uferwechsel bei Albert.

Die Zurücknahme unserer beiderseits Albert noch auf dem westlichen Ancre-Ufer be-lassenen Posten geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne jede Einwirkung des Gegners. Der englische Funkpruch Horja vom 4. August, 2 Uhr vormittags, sucht zwar auch hier den engli-schen Waffen einen Erfolg anzudeuten und be-zugnehmend, daß die englischen Truppen in den ver-lassenen Gräben viele Tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Meldungen der Entente, wieder frei erfunden.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 3. August, abends.

Keine Kampfhandlungen.

Großes Hauptquartier, 4. August.

Weitlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der Nacht auflebende Artillerie-tätigkeit, die sich südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nah-men wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Ancre stehenden Posten auf das östliche Flugufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich vom Luce-Bach und südwestlich von Montdidier machten wir Ge-fangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Keine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsfählung mit dem Feinde.

Leutnant Billit errang seinen 28. Luftsturz. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. August, abends.

An der Front nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. August nachmittags lautet: Im Laufe der Nacht machten die französischen Truppen neue Fort-schritte nördlich der Marne.

Französischer Bericht vom 2. August abends: Die seit zwei Tagen durch unsere Truppen und Einheiten der Alliierten auf der Front nördlich der Marne ausgeführten Angriffe hatten vollen Erfolg. Zusammenstöße auf der ganzen Linie. Die Deut-schen waren gezwungen, die Verteidigungsstellung, welche sie zwischen Fere-en-Tardenois gewährt hatten, aufzugeben und den Rückzug zu beschleu-nigen. Auf unserem linken Flügel sind unsere Truppen in Soissons eingedrungen. Mehr südlich überschritten sie die Aisne in ihrem ganzen Laufe. Wir sind im Zentrum nördlich des Durcq bedeu-tend vorgegriffen, haben Arcy (hier sind im Tele-gramm einige Worte verstümmelt) überschritten und sind in den Dole-Wald eingedrungen. Mehr östlich ist Coulondes (4 Kilometer nördlich von Meuniers-Walde) in unserem Besitz. Auf unserem rechten Flügel sind Gourrancourt, Villers-Agron und Bille-en-Tardenois in unserem Besitz. Auf diesem Teil der Front rückten wir unsere Linien ungefähr 5 Kilometer nördlich der Straße Dormans-Reims auf die allgemeine Linie Bezilly-Thery vor. Zwischen der Ardre und Vesle besetzten wir Gueux und Thillois.

Französischer Bericht vom 3. August nachmittags: Die französischen Truppen setzten ihren Vormarsch auf die Vesle während der Nacht fort. Auf dem linken Flügel erreichten die Franzosen die Aisne zwischen Soissons und Venizel.

Französischer Bericht vom 3. August abends: Tagsüber warfen unsere Truppen die feindlichen Nachhut zurück und setzten ihren Siegesmarsch auf einer Front von etwa 50 Kilometer Breite in der Richtung auf die Vesle fort. Auf unserem linken Flügel haben wir die Aisne und Vesle er-reicht von Soissons bis Fismes, dessen Ränder die Amerikaner besetzt halten. Östlich von Fismes haben wir die Linie nördlich von Courville-Brancourt-Courcelles-Champigny erreicht. Un-sere Kavallerie-Erkundungsabteilungen gehen längs der Eisenbahn Soissons-Reims vor. In verschie-denen Punkten übersteigt unser Fortschritt seit gestern 10 Kilometer. Mehr als 50 Dörfer sind an einem einzigen Tage befreit worden.

Französischer Bericht vom 4. August nachmittags: An der Schlachtfont ist die Lage unverändert. Aus dem Verlaufe der Nacht ist kein Ereignis zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. August abends lautet: Wir machten einen erfolgreichen Vorstoß östlich vom Diebuisch-See, wobei wir Ge-fangene machten.

Englischer Bericht vom 3. August morgens: Wir schlugen einen Angriff in der Nähe von Fenchy ab und besetzten Teile der feindlichen Frontlinie im Abschnitt von Albert.

Englischer Bericht vom 3. August morgens: Die Fortschritte unserer Patrouillen im Abschnitt von Albert dauern fort. Wir halten einen großen Teil des Geländes, das vorher der Feind westlich der Ancre innehatte, besetzt. Wir warfen parte Streif-abteilungen südöstlich von Hebuterne vollständig zurück.

Englischer Bericht vom 4. August morgens: Unsere Patrouillen erreichten die Ancre zwischen Dernancourt und Hamel und sind auf dieser Linie in Berührung mit dem Feinde.

Amerikanischer Heeresbericht

Der amtliche amerikanische Bericht vom 2. August abends lautet: Gestern nahmen unsere Truppen an der Durcq-Front nach harten Kämpfen die Höhe 200 südlich von Coulonges, ferner ein Gehölz östlich dieser Anhöhe. In der Frühe begann der Feind, indem er auf weitere Anstrengungen und Versuche, unseren Vormarsch aufzuhalten, verzichtete, sich zurückzuziehen, bis auf gefolgt von unseren Truppen. Unser Artilleriefeuer unterbrach seine Verbindung und zerstörte einen großen Teil Gerat. Unser Vormarsch, welcher schon eine Tiefe von 5 Meilen erreicht, dauert an.

Amerikanischer Bericht vom 3. August: Der Feind wurde in Bewirrung über die Besatzungslinie getrieben. Seit dem 18. Juli haben wir im Laufe unserer Unternehmungen 8400 Gefangene gemacht und 133 Geschütze genommen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

3. August meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

An der venezianischen Gebirgsfront dauert die lebhaftere Gehechtstätigkeit an.

Am 31. v. Mts. hat im Südwesten einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, Oberleutnant Franz Vinte-Crawford, im Luftkampf den Heldentod gefunden.

In Albanien haben wir auch beiderseits des oberen Devoli erneut Raum gewonnen.

Der Chef des Generalstabes.

Am 4. August: Amtliche Wiener Meldung vom 4. August:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wurden wiederholte englisch-französische Erkundungsvorläufe abgewiesen.

Auf dem Dosto Alto gelang es dem Feind nach starker Artillerievorbereitung, in Teile unserer Stellungen einzudringen.

Albanien:

In der Linie Fieri-Berat bezog der Feind erneut Stellungen. Im oberen Devoli-Tal wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 2. August heißt es: Auf der ganzen Front mäßiger Artilleriekampf. Sechs Flugzeuge und ein Fesselballon des Feindes wurden in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. In Albanien hat in den letzten Tagen die Kampftätigkeit nachgelassen. Auf den vorgeschobenen Linien haben sich unsere Detachments in Verbindung mit unseren Verstärkungstruppen an mehreren Punkten unseren Widerstandstellungen genähert. Am getrigen Tage wurden feindliche Erkundungsabteilungen von unseren Vorposten blutig zurückgeschlagen; sic töteten 3 Offiziere und 32 Mann in unseren Händen.

Italienischer Bericht vom 3. August: Auf der ganzen Front die gewöhnliche Scharmützeltätigkeit. Albanien: Am 2. August wurden feindliche Truppen, nachdem sie den Sement bei Jagodina überschritten hatten, durch unsere Geschütze und Kanallerie-Abteilungen in der Planke angegriffen und mit großen Verlusten zerstreut. 151 Mann wurden gefangen genommen. Starke Erkundungsabteilungen, welche sich von Norden her Berat zu nähern versuchten, wurden sogleich durch unsere Vorposten in die Flucht geschlagen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Heeresbericht vom 2. August heißt es von der mazedonischen Front: In der Gegend von Bitolla war die Feuerstätigkeit auf beiden Seiten zeitweise ziemlich lebhaft. In der unteren Struma-Gebene für uns günstig verlaufene Patrouillengefächte.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 4. August lautet: Palästinafront: Der Engländer entwickelte gestern an vielen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit mit Fliegerbeobachtung. Im Küstengebiet und östlich des Jordan wurden feindliche Aufklärungsabteilungen von uns abgewiesen. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

R. L. B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England fielen weitere 13 000 Brutto-Registertonnen der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Nach Mitteilungen, die der Ministerpräsident von Neuseeland Ende April 1918 der Handelskammer in Wellington laut Lloyd's Liste vom 24. 6. gemacht hat, waren in Neuseeland auf Verschiffung nicht weniger als 3,27 Millionen getrocknete Tierkörper von je 27,24 Kilogramm Gewicht, 600 680 Ballen Wolle, 172 318 Kisten Butter zu 25,42 Kilogramm die Kiste, 305 768 Kisten Käse zu 68 Kilogramm die Kiste, 57 518 Fässer Talg, 42 058 Ballen neuseeländischer Hanf und 18 622 Ballen Berg-Ende Juli wird der Vorrat an Gefrierfleisch voraussichtlich 4 Millionen Tierkörper betragen. Der Wert der Erzeugnisse, welche auf Verschiffung warten und zum großen Teil auf Rechnung der Reichsregierung verwahrt werden, übersteigt 489,6 Millionen Mark und kommt dem Wert einer normalen Jahresausfuhr gleich.

Wieder 16 000 Tonnen!

Eine weitere amtliche Meldung lautet: In den Gewässern um England vernichteten unsere Unterseeboote

16 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Würde man es für möglich halten können, daß heutzutage Lebensmittel nicht zur Lebenshaltung, sondern als — Brennstoffe benutzt werden? Und doch ist dies geschehen. Aber nicht etwa aus Überfluß, sondern aus bitterer Notwendigkeit. Die „Times“ meldet aus Buenos Aires: „Nachdem über 2 Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlte es auf den Märkten an weiteren Käufen. 2 1/2 Millionen Tonnen blieben übrig, und da es gleichzeitig überall in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberflusses als Kohle verbrannt mit einem Verlust von 100 Millionen Dollar an Nationalvermögen.“

Über die Tätigkeit unserer U-Boote

liegen weitere folgende Meldungen vor: Der holländische Dampfer „Zwanke Cornelis“, auf der Reise von Breit nach Hartlepool mit Grubenholz, wurde 40 Seemeilen von der norwegischen Küste von einem deutschen U-Boot in Brand gesteckt. Das Schiff wurde in Kristiansand eingeschleppt; die Beladung ist gelandet. — Das amerikanische Marine-Departement gibt bekannt: Ein deutsches Unterseeboot verankerte am 27. Juli die portugiesische Bark „Porto“ aus Savanna 550 Meilen von der atlantischen Küste. Die aus 18 Mann bestehende Besatzung wurde von einem englischen Dampfer in einem amerikanischen Hafen gelandet. Die „Porto“ wurde durch eine Bombe, die in die Baumwoll-Ladung gelegt wurde, vernichtet.

Der Verlust der schwedischen Handelsflotte

im Laufe des Krieges beläuft sich, „Senesf Handelsstatistik“ zufolge, im ganzen auf 168 Schiffe mit 186 000 Tonnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1918.

— Dem Fürsten zu Hohenburg und Büdingen-Birstein, dem früheren Verwaltungschef in Litauen, ist der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

— Der Herzog von Braunschweig hat dem Vorsitzenden des herzoglichen Staatsministeriums, Staatsminister Carl Wolff, den erblichen Adel des Herzogtums verliehen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz gegen die Steuerflucht, das Gesetz betreffend Änderung des Gesetzes, betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 1. Juli 1918, ferner eine Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Obst und eine Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Zwiebeln.

— Die Mitgliederzunahme der christlichen Gewerkschaften betrug im Jahre 1917 rund 110 000, das ist die stärkste Zunahme seit Bestehen der christlichen Gewerkschaften überhaupt. Die Zahl der zahlenden Heimarbeitermitglieder stieg von 179 000 Ende 1916 auf 289 000 Ende 1917.

Neue Reden englischer Staatsmänner.

Die englischen Staatsmänner haben sämtliche Schleusen ihrer Beredsamkeit geöffnet; ein Sturzbad von aggressiven Ausführungen ergießt sich über uns. Balfour hat im englischen Unterhause, in Beantwortung einer Erörterung über den Wälderbund nach dem Kriege, die während der Debatte über die Kreditvorlage entstanden war, sich wieder einmal gegen Deutschland ausgesprochen. Er sagte: Zurzeit legen die Deutschen den Besiegten wirtschaftliche Verträge auf, die ebenso vernichtend für die Freiheit wie erfüllt von dem Keim künftiger Kriege sind. Ich glaube, daß Deutschlands Wirtschaftspläne alle Wälder unterdrücken würden, die unter seinen Einfluß kommen. Über den Vorschlag der allgemeinen Entwaffnung erklärte Balfour: Sie ist allein möglich, allein zulässig für die Staaten, die sich vor Angriffen sicher fühlen. Ich glaube an Schiedsgerichte, aber die Wälder, die den Frieden nicht wollen, werden durch Schiedsgerichtsverträge nicht gebunden sein. Deutschland hat sich hartnäckig geweigert, einen Schiedsgerichtsvertrag mit einer anderen Nation zu schließen. (Wann und wo?) Unzweifelhaft kann sich der Geist der Welt ändern, und auch Deutschland kann einen Schiedsgerichtsvertrag eingehen. Aber was sollen wir mit einem widerpenstigen Lande anfangen, bevor die allgemeine Änderung in der internationalen Meinung eingetreten ist?

Das sind die alten Redensarten, die Balfour anwendet, Deutschland zu verdrängen, und die er mit dem alten Refrain schloß: Nur durch siegreiche Beendigung dieses Krieges können künftige Kriege verhütet werden. Wir sind ganz derselben Ansicht.

Lloyd George führte in seiner Rede, die er in London vor 200 Industriellen hielt, u. a. aus: „Es wird viel über einen Wälderbund gesprochen. Je länger der Krieg dauert, desto härter werden die wirtschaftlichen Bedingungen sein, die wir dem Feinde auferlegen werden. (Beifall.) Je eher er dieses einsehen wird, desto besser. Er kämpft, um den Alliierten seine eigenen wirtschaftlichen Bedingungen aufzuerlegen, aber das wird ihm nie gelingen. (Beifall.) Auf diesem Gebiete müssen wir selbst die Bedingungen angeben, die wir als Herrscher betrachten, ohne daß sie uns durch den Willen des Feindes auferlegt werden. Niemand denkt im entferntesten daran, das gegen-

wärtige System des strengen Eingreifens, das in dem Kriege unbedingt notwendig ist, auch nach dem Kriege beizubehalten. Es gibt aber zwei oder drei Mittel, die bleiben müssen, solange wir eine Übergangszeit noch nicht hinter uns haben. Wir werden keine Rohstoffe in bedeutenden Mengen erhalten, ohne daß die Regierung die Hand dabei im Spiele hat. Wir müssen die Ausfuhr gleichfalls organisieren. Ich möchte bitten, daß diejenigen, die Schulter an Schulter kämpfen, zuerst an die Reihe kommen müssen und nicht den Fehler begehen, die Kameradschaft aufzugeben, wenn wir den Krieg hinter uns haben. Das ist von größter Bedeutung, daß wir, wenn der Krieg vorüber ist und die Übergangszeit herangebrochen ist, die Kameradschaft aufrecht erhalten und einander bis ans Ende helfen, so daß die Brüderlichkeit bestehen bleibt. (Beifall.)

Nach dem Fehlschlag des großen Fochschen Durchbruchversuchs macht sich Lloyd Georges Siegesrede besonders gut.

Die englische Liga der Arbeiter hat eine Beschlitzung angenommen, wonach sie Lansdownes Füzsprache für den Frieden durch Unterhandlungen verwerfe und erklärt, daß die Arbeiter keinen Frieden ohne Sicherheiten dulden werden.

Zum Tode Eichhorns.

Der Mörder des Generalfeldmarschalls von Eichhorn gibt als seinen Namen Boris Donskoi an, was der Name eines ziemlich bekannten Arztes und Anhängers des rechten Flügels der russischen sozialrevolutionären Partei sein soll. Donskoi, der Matrose gewesen zu sein behauptet, sagt, er habe den Auftrag zum Attentat Anfangs Juli vom Zentralkomitee der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau erhalten, das gegen den Generalfeldmarschall das Todesurteil gefällt habe. Dort sei ihm eine runde Bombe, ein Revolver und 500 Rubel ausgehändigt worden. In Kiew sei er am 29. Juli angekommen, habe hier mit niemandem Fühlung genommen und die Wohnung des Feldmarschalls lediglich von Passanten erfragt. Die Persönlichkeit des Feldmarschalls sei ihm aus einer illustrierten Zeitung bekannt geworden.

Das Präsidium des nationalen Verbandes aller ukrainischen Parteien erschien bei dem Boten des Freiherren von Mumm, um die Empörung aller Ukrainer über die Ermordung des Feldmarschalls v. Eichhorn auszudrücken. Die Tat sei unzweifelhaft das Werk eines Russen und falle daher nicht auf die Ukrainer zurück. Das Präsidium sollte den Eigenschaften des Feldmarschalls die größte Anerkennung und betonte, daß er bis zum Lebensende als Freund der Ukraine sich erwiesen habe.

Aus Kiew wird gemeldet: Die Untersuchung über die Urheber des Attentats auf den Feldmarschall nehmten ihren Fortgang und haben zu weiteren Verhaftungen geführt. Einzelheiten können zur Zeit nicht bekannt gegeben werden. Durch die bisherigen Feststellungen wird bestätigt, daß das Verbrechen auf eine Organisation der unter Ententeinfluß stehenden russischen Sozialrevolutionäre in Moskau zurückzuführen ist. Die Vermutung, daß bei der Dichtung der Mörder englisches Geld eine Rolle spielt, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Die Blutschuld der Entente.

Den Attentaten auf den Freiherren v. Mirbach und den Generalfeldmarschall v. Eichhorn werden laut Erkundung des Pariser „Journal“ andere Gewaltakte nicht bloß in der Ukraine folgen. Alle Pariser Blätter enthalten solche Voraussetzungen.

Bevorstehende Kriegserklärung Sibiriens an Rußland.

Die halbamtlichen Moskauer Zeitungen „Pravda“ und „Iswestija“ teilen mit, daß nach ihren Informationen die vorläufige sibirische Regierung in Omsk voraussichtlich schon in den nächsten Tagen der Sowjet-Regierung offiziell und formell den Krieg erklären werde. Die Regierung in Omsk hat alle alliierten und neutralen Mächte von der Gründung der unabhängigen sibirischen Republik in Kenntnis gesetzt.

Die Engländer beschließen Archangelsk.

„Pravda“ meldet, daß die Engländer von Kreuzern aus Archangelsk beschossen. Das Blatt bringt an der Spitze folgenden Aufsatz: „Die Kanonen des englischen Kapitals beschließen das Archangelsk der Sowjets. Sie werden auch die Arbeiterviertel Moskaus zusammenschleusen, wenn wir nicht die tschecho-slowakischen Abteilungen des englischen Stabes vernichten.“

Schlacht zwischen Rotgardisten und Tschechen.

In der Gegend nördlich von Ufa ist zwischen Truppen der Roten Armee und tschecho-slowakischen Streitkräften eine gewaltige Schlacht im Gange.

Kriegserklärung der Räte-Regierung an England.

Nach einer Meldung der „Zürcher Post“ hat die Sowjet-Regierung amtlich erklären lassen, daß zwischen Großbritannien und Rußland tatsächlich Kriegszustand eingetreten ist.

Allgemeine Wehrpflicht in Rußland.

Durch Dekret der Volkskommissare wird in Rußland die allgemeine Wehrpflicht angeordnet, der alle Männer von 18—40 Jahren unterliegen. In Weizsüß wurde die gesamte männliche Bevölkerung von 18 bis 50 Jahren mobilisiert.

Die japanische Intervention

Nach vorliegenden Meldungen aus Rotterdam haben die Japaner bisher 200 000 Mann für die Intervention bereit. Wenn die Mobilmachung beendet sein wird, wird sich diese Zahl auf 400 000 Mann erhöhen. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß der japanische General Natschima zum Oberbefehlshaber der Entente-Truppen in Sibirien ernannt werden wird.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 4. August. (Der Danziger Dominik) hat heute bereits seinen Anfang genommen, obwohl er offiziell erst am 5. August durch die Danziger Glodenspiele „eingeläutet“ wird. Der Umfang dieser alljährlichen Einrichtung hat sich im Laufe der Jahrzehnte immer mehr verringert; der Krieg beschränkt den Verkehr jetzt ganz auf die Niederstadt, da vor dem Dünaberg der weite Schaubudenplatz dem Kartoffel- und Gemüsebau nutzbar gemacht worden ist. Auf Mattenbuden haben sich die Steingüter- und Tonwarenhändler wieder in großer Zahl eingefunden, und auf Langgärten und in der Weidengasse reißt sich Bude an Bude, in denen die verschiedensten Sachen angeboten werden. Kriegserfolg ist fast in jeder Bude zu finden, dagegen fehlen fast gänzlich die beliebten Kaszereien, die Bombontöcher und Zunderbäder, auch die Händler mit Bekleidungsgegenständen, da hier der Bezugsschein hindernd im Wege steht. Schon heute entwickelte sich nachmittags in den engen Budenreihen ein recht lebhafter Verkehr; der Hauptstrom von außerhalb wird aber erst nächsten Sonntag erwartet.

Danzig, 5. August. (Ein Raubmord) ist in Pasewalk (Danziger Niederung) verübt worden. Dort ist die Besitzfrau Kiemer jedenfalls von dem auf ihrem Grundstück beschäftigten Russen erschlagen worden. Der Russe hat sich mit diesem Plan wohl schon einige Zeit getragen; seine Absicht soll es gewesen sein, den Besitzer des Grundstücks umzubringen. Zu diesem Zweck hat der Russe Herr K. in den Wald gelockt unter dem Vorwand, beim Ausgeben von Stubben einen größeren Posten Geld gefunden zu haben. K. fand hier jedoch kein Geld, sondern nur ein mannstiefes Loch vor; in diesem sollte Herr K. dem Russen beim Graben helfen. Ersterer ging aber darauf nicht ein. Wahrscheinlich wollte der Russe seinen Arbeitgeber ermorden und verhaften. Am Nachmittag verhaftete nun der Russe sein verbrecherisches Treiben noch einmal, und zwar am Frau Kiemer. Während der Besitz im Walde mit Holzfahren und die Tochter mit Melken beschäftigt war, kam er vom Felde heim und veranlaßte Frau Kiemer, in die Scheune zu kommen. Dort verlegte er dieser mit einem Hammer einige Schläge auf den Kopf, so daß die Frau sofort tot zusammengebrochen sein muß. Nach Verübung der ruchlosen Tat durchwühlte der Mörder im Wohnhaus sämtliche Schränke nach Geld und Kleidungsstücken und schaffte beides in einem Sack in den nahen Wald, wo er gesehen worden ist. Er ging danach wieder seiner Arbeit auf dem Felde nach. Als die Tochter heimkehrte, fand sie ihre Mutter nach längerem Suchen als Leiche in der Scheune unter Stroh verdeckt vor. Der Russe, der sofort verhaftet wurde, leugnet, den Mord begangen zu haben. Die gestohlenen Sachen fand man später im Walde.

Gilgenburg, 3. August. (Bürgermeisterwahl.) Für die Stadt Gilgenburg ist der kommissarische Bürgermeister Erich Schöber zum Bürgermeister gewählt und auf die gezielte Dauer von zwölf Jahren befristet worden.

Strelno, 3. August. (Gefangene Russen.) Durch den Gendarmereiwachmeister Wiederhöft in Großsee sind sechs auf die gleiche begriffene Kriegsgefangene ergriffen und dem Gefangenenlager zugeführt worden.

Localnachrichten.

Thorn, 5. August 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Ofen: Leutnant d. R. Tenker, Leutnant d. R. Frankenhach und Leutnant Schmidt (in einem Hon.-Batt.); Gefreiter Robert Sommer aus Thorn; Signalist Hermann Schulz aus Sengtau, Kreis Culm; Sergeant Ludwig Baranowski aus Sulzau, Landkreis Thorn; Unteroffizier Johann Wielinski aus Graubenz; Gefreiter Stephan Chrzanowski aus Briesen; Jübor Polanowski aus Porzaltowo, Landkreis Thorn; Benedikt Ruzynski aus Anislaw, Kreis Culm; Feldw.-Leutnant Gustav Wiesjahn aus Trzebeß, Kreis Culm; Joseph Wisniewski aus Grutta, Kreis Graubenz; Julian Guczalski aus Culm; Unteroffizier Julius Schwarz aus Brattian, Kreis Lobau; Gefreiter Wilhelm Krause aus Selsnomo, Kreis Graubenz; Musikföhrer Gustav Dominis aus Guhringen, Kreis Rosenberg; Gefreiter Richard Hagenau aus Bulonitz, Kreis Strassburg; Bestzer, Landjournant Otto Wachholz aus Waldheim bei Gohlershausen; Leutnant d. R. Karl Schroeder (Hon.-Batt. 17) aus Thorn.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann d. R. Pelgry, königl. Gewerbetrieber in Königs; Vizewachmeister d. R. Paul Frydrychowicz, Sohn des Comvikönomen F. in Königs. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Friedrich Rindt aus Kollanten, Kreis Culm; Gefreiter Joseph Feldtke, Sohn des Gutsbesizers F. in Abbau Peltin, Kreis Königs; Gefreiter Friedrich Kozbücher aus Dobsta, Kreis Strelno; Unteroffizier Rudolf Küßer (Fuhart. 11), Sohn des königl. Waffensmeisters R. in Thorn.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt der Kanonier Willy Wliska Sohn des Damenschneiders W. in Thorn.

(Mit dem Beginn des Monats August) ist eine Reihe neuer Steuern in Kraft getreten: die Umhängesteuer, die erhöhte bezw. neue Reichsstempelabgabe und die erhöhte Wechselfestempelpflicht. Der 16. August ist der Beginn des neuen Erntehabes. Die erste fleischlose Woche fällt auf die Zeit vom 19. bis 25. August. Die Genehmigungspflicht für den Verkehr mit Pferdefleisch trat am 1. August in Wirksamkeit. Mit dem 1. August erlangen die neuen Seifenkarten Gültigkeit. Vom gleichen Tage ab dürfen Bezugscheine auf Oberleitung für dieselbe zu verforgende Person nur bis zu zwei Gegenständen derselben Art erteilt werden. Der Durchschnittswert nach dem Ausland beträgt mit dem 1. August eine Beschränkung. Mit dem 15. August wird von der Heeresverwaltung ein besonderer Militärkraftbrief eingeführt. Die Druckpreise werden vom 1. August ab um

25 v. S. erhöht. Den alten Kriegsteilnehmern wird am 1. August eine einmalige Beihilfe gewährt. Zum besten der Kolonialkriegsopfer werden am 17. und 18. August zwei Opferstage veranstaltet.

(Die Erhöhung der Preise für Druckerarbeiten.) Mit Wirkung vom 1. August ist, wie bereits angekündigt wurde, eine weitere Erhöhung der Preise für Druckerarbeiten aller Art eingetreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen Erhöhung der Feuerungsanlagen für die Buchdruckerarbeiten und die der Hilfsarbeiter. Außer den Gehalts- und Lohn-erhöhungen haben aber auch die ja allgemein bekannte Steigerung der Preise für Materialien und Erfrischstoffe, sowie der Geschäftskosten, Licht, Kraft, Frachten, Post- und Speditionsgelder usw. eine immer mehr zunehmende Belastung der Herstellungskosten herbeigeführt. Die bisherigen Kriegserhöhungs-Auflagen auf die Friedenspreise erhöhen sich deshalb vom 1. August ab um weitere 25 v. S. Diese Preiserhöhungen verfehlen sich nur auf Satz und Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das Fünftel und sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stande angerechnet.

(Zu welcher Tageszeit soll man die Gemüse pflücken?) Viele Gartenbesitzer pflegen ihren täglichen Gemüsebedarf am frühen Morgen zu pflücken, wenn die von Tauperlern befeuchteten Blätter ihre fernigste Frische zeigen. Aber gerade in den Morgenstunden enthalten die Blattgemüse den geringsten Nährwert. Unter dem Einfluß des Sonnenlichtes wird der Tag über in den grünen Zellschichten der Pflanzen den Chlorophyllgehalt, aus der Kohlenäure der Luft, Stärke erzeugt und bis zum Abend sind die Zellen der grünen Gewebe meist färmlich überfüllt mit diesen selbsthergestellten Stärkemassen. Während der Nacht dagegen verwandelt sich alle Stärke in Zucker, der von den Säftströmen alsbald weggeführt und von den Pflanzen zu ihrem weiteren Aufbau verwendet wird, während sich der Überschuß im Sonnenlicht des nächsten Tages wieder in Stärke zurückverwandelt. Pflückt man das Gemüse nur am Abend, so sind seine grünen Gewebe am meisten mit Stärke vollgepfropft und daher auch am nahrhaftesten. Pflückt man aber am Morgen, so fehlt dem Gemüse dieser Stärkegehalt, und damit eine seiner wichtigsten Nährsubstanzen fast vollständig.

(Die Bestattung der Toten von Landsberg.) Schon in den beiden letzten Tagen ist eine Anzahl der bei dem Eisenbahnunfall zwischen Jantoch und Guxtom Getöteten nach ihrer Heimat übergeführt worden. Am Freitag erfolgte die Überführung der Leiche des Artillerie-Leutnants Wäber und Sonnabend früh die des Hauptmanns Marzettekowsky, des Kanoniers Theus und des Kanoniers Dölgel unter militärischen Ehren. Am gleichen Tage fand auf dem Friedhof in Landsberg unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft die Beisetzung der letzten drei Opfer der Katastrophe statt. Das Befinden der noch im Krankenhaus liegenden Schwerverletzten ist zufriedenstellend. Als Anhaltspunkt zur Wiedererkennung der verletzten Leiche vom Jantocher Eisenbahnunfall wird amtlich bekanntgegeben, daß nachträglich am Ringfinger der linken Hand ein Ring, anscheinend aus Aluminium mit geringer Verzierung, entdeckt worden ist. Der Ring lagert beim Bahnhofsnotstande in Landsberg (Warthe). — Das Eisenbahnunglück bei Jantoch hat einem in 40-jähriger, treuer Arbeit bedienten Beamten der Anstaltlichen Chemischen Fabrik in Berlin-Niederlehndorfer Weide, dem der Krieg schon zwei Söhne, die als Offiziere im Felde standen, geraubt hatte, jetzt auch sein letztes Kind, eine Tochter, die mit einem militärischen Abnahmebeamten namens Richter am Johannistaler Flugplatz verheiratet ist, mit seinem Enkelkinde genommen. Nachdem die Leiche von Frau Richter und ihrem Kinde zur Beerdigung freigegeben war, gelangte von der schwereretroffenen Familie am Freitag die telegraphische Bitte an den Ortspfarrer von Niederlehndorfer Weide, Gellonnd, der seinen Urlaub bei seiner Mutter in Danzig verläßt, zur Beerdigung nach Niederlehndorfer Weide zu kommen, ein Wunsch, dem Pfarrer Gellonnd (der aus Thorn kommt) selbstverständlich nachkam, zumal er seinerzeit das Richterische Ehepaar getraut und sein Kind getauft hat.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, kommt die Operette „Drei alte Schachteln“ zur letzten Aufführung. Der Mittwoch bringt die erste Aufführung des Volksstückes „Die schöne Zeit, o selbe Zeit“, welches den bekannten Librettisten Dr. Deder zum Verfasser hat. Die Musik ist von Walter Goeke. Der enorme Erfolg, welchen Jrl. Maria Janowska vom Stadttheater in Hofen in „Die Hofe von Stambul“ zu verzeichnen hatte, veranlaßt die Direktion, vielen Wünschen der verehrlichen Theaterbesucher zu entsprechen und die Gastin unter teilweiser Lösung bereits früher eingegangener Verpflichtungen für weitere Gastspiele zu gewinnen, deren nächstes am Donnerstag stattfindet.

(Zwangsvorsteigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsvorsteigerung des in Thorn-Moder, Kurze Straße 1 belegenen, im Grundbuche von Moder Band 8, Blatt 482 auf den Namen des Dachdeckers Anton Kramkowski und dessen Ehefrau Marzella, geb. Strzelecki in Thorn-Moder eingetragenen Grundstücks wurde nunmehr der Zuschlag dem Privatantwortssteller Peter Stremel in Moder, Büchsenstraße 12, erteilt, welcher mit dem Gebot eines durch Zahlung zu berichtigen Betrages von 2883 Mark unter gleichzeitiger Übernahme von vier Hypotheken im Gesamtbetrag von 2800 Mark Meistbietender geblieben war. Das Grundstück soll einen Wert von etwa 5000 Mark haben. Die bisherigen Eigentümer Anton Kramkowski'sche Eheleute sind beide verstorben. Die Versteigerung erfolgte zwecks Aufhebung der Gemeinshaft.

(Freiwillig aus dem Leben geschieden) ist die verehelichte Maria Schr. von hier, die heute Morgen in ihrer Wohnung in der Schreiberstraße am Bettpfosten erhängt aufgefunden wurde. Der Beweggrund zu dieser unglücklichen Tat soll in ehelicher Untreue der 36 Jahre alten Frau, die zudem Mutter mehrerer noch unmündiger Kinder ist, zu suchen sein.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Ernährungsfragen.

Gegen die Bezugsfrage Berlins. Auch das sächsische Ministerium des Innern hat ebenso wie die bayerische Regierung beim Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes dringende Vorstellungen gegen die bezugsfreie Stellung Berlins in der Fleischversorgung erhoben.

Zu den Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle

Schreibt die „Köln. Ztg.“: Angesichts der ungeheuren Steigerung der Preise für Männerbekleidung muß der neueste Schritt der Reichsbekleidungsstelle zur Durchführung der Bekleidungsmaßnahme um so mehr Beunruhigung erregen, als die Einführung der Bestandsaufnahme, unter Androhung strenger Strafen für unrichtige Angaben, zweifellos als erster Schritt zur Beschlagnahme gedeutet werden muß. Denn ohne künftige Beschlagnahme wäre ja die Bestandsaufnahme sinnlos. Nichts ist bezeichnender, als daß auch der „Vorwärts“ im Hinblick auf die praktischen Folgen die Anordnung der Reichsbekleidungsstelle als „jede Spur demokratischer Gleichheit vermissen lassend“ bezeichnet, obwohl die Maßregel doch scheinbar in erster Linie die reichen Leute betrifft. Scheinbar, in Wirklichkeit werden diejenigen, die ihren Kleidervorrat um jeden Preis erneuern können, durch den sanften Zwang zur Ablieferung eines Anzuges gar nicht getroffen, während vor allem die Angehörigen des gebildeten Mittelstandes, die gezwungen sind, anständig aufzutreten, für die aber neue Anzüge unerschwinglich geworden sind, außerordentlich schwer berührt werden. Der Zwang, aus einem Kleiderbestand, der doch aus den verschiedenen Arten und Stoffen für die verschiedenen Jahreszeiten und Gelegenheiten besteht, einen Anzug abzuliefern, bedeutet für alle, denen es schwer oder unmöglich ist, sich einen neuen Anzug für 600 bis 1000 Mark zu beschaffen, die Auferlegung einer hohen Sonderkriegsteuer! Der springende Punkt ist doch der, daß die steigende Leuerung jeden nicht reichen Mann zwingt, seinen Kleiderbestand aufs ängstlichste zu schonen, daß, wer auch jetzt noch mehrere Anzüge besitzt — nach Ansicht der Behörden also einen Anzug abgeben kann —, seinen Bestand nach und nach restlos aufbrauchen wird und dann, wenn er nicht über hohe Einnahmen verfügt, nichts Neues mehr anschaffen kann. Alle diejenigen, denen der jetzige und künftige Kleiderpreis nicht gleichgültig ist — und das sind die meisten — werden durch Begrenzung eines Anzuges verhältnismäßig schwerer geschädigt, als die Reichen und die ihnen unbedingt bevorstehende verhängnisvolle Kleidernotlage wird beschleunigt. Was eine wirkliche Kleidernot, also die Notwendigkeit, in schäblicher, verbrauchter, der Jahreszeit — von besonderen Gelegenheiten gar nicht zu reden — nicht angepaßter Kleidung zu erscheinen, gerade für Angehörige des wirtschaftlich so fürchtbar getroffenen gebildeten Mittelstandes bedeutet, braucht nicht ausgemalt zu werden. Wohl kann man sich aber die Empfindungen vorstellen, mit denen die Betroffenen der Latsche gedenken, daß die Arbeiter, für welche die Kleider hergegeben werden, meist absolut und verhältnismäßig mehr verdienen als die der Kleider sanft oder weniger sanft Entbehrten! Es kommt noch hinzu, daß die meisten der weggenommenen Anzüge für die Arbeiter in der Landwirtschaft, im Bergbau oder in Eisenbahnbetrieben eine ganz ungeeignete, sich in kürzester Zeit aufbrauchende Kleidung darstellen. Zu allem kommt noch die drückende Unsicherheit hinsichtlich der Handhabung der neuen Verordnung und ihrer zweifellos bevorstehenden Zwangsfolgen. Beinahe jeder Kleiderbestand kann im Sinne der Verordnung gültig oder ungültig beurteilt werden, und die Besitzer der Kleider sind der Einsicht der ausführenden Organe ganz anheimgegeben, da sich nun einmal Bestimmungen über ausreichenden oder überflüssigen Kleiderbestand bei der unendlichen Verschiedenheit der Berufsarten und gesellschaftlichen Anforderungen in den Berufen des Mittelstandes nicht aufstellen lassen.

Wenn die geplante Maßregel zur Folge hat, was wohl von der Behörde erhofft wird, daß jetzt noch die nötige Anzahl Anzüge freiwillig von den glücklichen Besitzern ausreichender Vorräte abgeliefert wird, so ist es gut. Sollte dies aber nicht vollständig der Fall sein, so ist es dringend nötig, daß der mit der neuen Verordnung grundsätzlich beschrittene Weg nicht weiter verfolgt wird, da er für viele, von den wirtschaftlichen Härten des Krieges ohnehin überaus schwer getroffene Kreise, wie gesagt, die Auferlegung einer drückenden Sondersteuer bedeutet und nicht nur Verbitterung weckt, sondern geradezu eine Notlage hervorzurufen würde.

Die Festbesoldeten an der Reichsbekleidungsstelle. Gegen die verfügte Bestandsaufnahme der Männeroberbekleidung hat der „Bund der Festbesoldeten“ Stellung genommen. In einer der Reichsbekleidungsstelle eingesandten Enschließung wird auf die ungünstige soziale und wirtschaftliche Lage der festbesoldeten Berufsleute hingewiesen. Mehr wie 3 bis 4 Anzüge, für Winter und Sommer zusammengekommen, dürfte kein Beamter der Privatangehöriger haben. Diese werden aber auch dringend benötigt, da die Natur der Beschaffung eine saubere Kleidung erfordert. Ein Arbeitsanzug genügt für diesen Zweck nicht, da er sehr bald aufgebraucht sein würde und eine Neuananschaffung bei den heute geforderten Phantasiereisen ausgeschlossen ist. Außerdem werden die abgelegten Anzüge aus den gleichen Gründen für die eigenen Angehörigen, besonders zur Umarmung für Kinderanzüge und dergl. gebraucht. Der Bund fordert deshalb, daß mindestens die Festbesoldeten mit einem Friedenssollkommen von nicht mehr als 6000 Mk. von der Ablieferung eines Anzuges befreit und die Bestimmungen über die Bestandsaufnahme entsprechend geändert werden.

Stumme Wälder.

So viel Wälder, die sonst grün gemessen, Und erfüllt von Farbe, Duft und Klang, Frauern blätterlos in den Bogenen, Nur der Wind geht durch und flüstert bang.

Still geworden sind der Freude Lieder, Stumm geworden ist der Waldchoral, Wie in Tränen funkelnd, gleitet nieder An verkohlter Pracht der Sonne Strahl.

Ruhle Aste in die Lüfte ragen, Seufzend, wenn sie lind umfloß der West, Heimgekehrte Wandervögel flagen Himmelswärts um das verlorne Nest.

In der Abendsonne Purpurgluten Stehn die blätterlosen Wälder da, So, als wollten stille sie verbieten An dem Leid, das ihrer Pracht geschah. Johanna Weislich.

Hand aufs Herz!

Trägst und verwahrst du noch Goldschmuck?

Weißt du nicht, daß auch dir die Pflicht gebietet, ihn zur Goldankaufstelle zu bringen, damit er dem Lande nütze!

Goldschmuckannahme:
Thorn, Seglerstr. 1, werktäglich 9—1, 3 1/2—7;
Culmssee, Markt 7, werktäglich 9—12; Gohlshausen, Bürgermeisterei, werktäglich 9—12;
Gollub, Stadtparkasse, werktäglich 8—1, 3—5;
Lautenburg, Stadtparkasse; Schönsee, S. Mendelsohn, Markt, werktäglich 9—6.

Goldmünzenumtausch:
bei allen Postämtern und der Reichsbank.

Mannigfaltiges.

(Zwei neue Eisenbahnunglücke.) Ein aus Kranichstein bei Darmstadt ausfahrender Güterzug überfuhr nachts das vor einem sogenannten Leergeleise stehende Haltesignal. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den am Ende des Geleises befindlichen Riabuff. Der Maschinenführer und der Heizer, beide von Darmstadt, wurden getötet, sechs Mann des Zugpersonals wurden leicht verwundet. — Wie Krakauer Blätter melden, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag bei Oswiecim ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf einer Eisenbahnbrücke bemerkte der Lokomotivführer eines gemischten Zuges vor sich einen anderen Zug und gab infolgedessen Vollstopp nach rückwärts. Während 13 Personenwagen, die sich unmittelbar hinter der Lokomotive befanden, bremsen, fuhren die mit veralteten Bremsen versehenen Güterwagen weiter. Der Druck der Güterwagen hob die Personenwagen empor, von denen fünf von der Brücke in die Weichsel abstürzten, während zwei am Brückengeländer hängen blieben. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß der Unfall auf die unterbrochene Sicherung des vorausfahrenden Güterzuges durch den in Betracht kommenden Bahnwärter zurückzuführen ist. Von den sieben abstürzten Wagen des gemischten Zuges blieben drei an dem Bahngeländer hängen, vier fielen in den gegenwärtig überschwemmten Inundationsraum hinab. Verletzt wurden etwa 30 Personen, darunter sieben schwer. Tot aufgefunden wurde ein Soldat, ferner soll eine Frauenschleife sich in einem abstürzten Wagen befinden. Vermißt und bisher nicht aufgefunden ist ein Reisender.

(Große Unwetterschäden.) Dieser Tage verursachte ein Unwetter in Westfalen große Verheerungen. In der Kropbacher Gegend und bei Altenkirchen wurde ein Teil der Ernte durch Hagel vernichtet. Am schlimmsten litt das Dörfchen Borod unter der zerstörenden Gewalt einer Windhose, die zahlreiche Dächer abdeckte und viele Bäume entwurzelte. Die Vermüstungen der Windhose sind bei Niederschlag deutlich erkennbar. In Wanfried und in den umliegenden Gemarkungen richtete das Hagelwetter namentlich auf Rüben- und Gerstefeldern erheblichen Schaden an.

(Ein Riesenbrand an der Riviera.) „Progres de Lyon“ meldet aus Nizza, daß die Wälder von Monts d'Estrel an verschiedenen Punkten brennen; 2000 Hektar sind bereits abgebrannt. Zur Bewältigung des Riesenbrandes wurde Militär herangezogen, ohne bisher den Brand eindämmen zu können. Das Feuer hat sich mit riesiger Geschwindigkeit verbreitet. Die Verbindungen von Nizza mit Paris und Marseille waren stundenlang unterbrochen. — Nach einer weiteren Meldung dauert der Brand fort. Es mußten neue Truppen zur Bekämpfung der weiteren Ausdehnung des Brandes herangezogen werden. Der Waldbrand dehnte sich in nördlicher Richtung aus.

(Wieviel Kraftwagen gibt es in Europa?) Die „Financial Times“ vom 8. 7. 18 bringt folgende Zahlen: Man schätzt die Anzahl der in Europa im Gebrauch befindlichen Kraftwagen auf 522 112, wovon Großbritannien 171 607 zählt. Vor dem Kriege befanden sich in Frankreich im Privatbesitz 115 000 Kraftwagen. — Im Fürstentum Monaco kommt ein Kraftwagen auf je 95 Einwohner, in Großbritannien einen auf 268, in Dänemark auf je 343, in Frankreich auf je 402, in Gibraltar auf je 411, in Kreta, wo drei Wagen vorhanden sind, auf je 121 666 Einwohner.

Gedankensplitter.
Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. Seume.

Letzte Nachrichten.

Eisenbahnunglück in Oberschlesien.
Beuthen, 5. August. Eisenbahnunfall wird gemeldet: Gestern Nachmittag 1/5 Uhr entgleiste an der Kurve Rudahammer der von Hindenburg nach Beuthen fahrende Kleinbahnzug 27, bestehend aus einem Motor- und einem Anhängewagen. Der Motorwagen legte sich schräg auf die Seite. Der Anhängewagen kippte vollständig um und wurde hierbei gegen einen starken Chauffeebaum geschleudert. Durch den Anprall gegen den Baum wurden zwei Personen tödlich und drei weitere Personen schwer verletzt. Die Zahl der bisher schwer Verletzten und leicht Verletzten beläuft sich auf etwa 20 Personen. Nach dem Unfall wurden die Verletzten in das Anapichafiszaretz Rudahammer gebracht, woselbst ihnen die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Der österreichische Tagesbericht.
Wien, 5. August. Amtlich wird verlautbart: Nirdens größere Kampfhandlungen.
Der Chef des Generalstabes.

General Tlescu
als Führer einer transylvanischen Legion.
Paris, 5. August. Wie die Zeitungen melden, wird General Tlescu, der ehemalige Oberbefehlshaber der rumänischen Armee an der französischen Front das Kommando über eine transylvanische Legion übernehmen.

Vom Maloy-Prozeß.
Paris, 5. August. (Havasmeldung.) Bei dem Obergericht setzte Bourdillon sein Plaidoyer fort und sagte: Die einzige Beschuldigung, die der Generalstaatsanwalt aufzuehrt, sei die behauptete Gleichgültigkeit Maloy's bei Bekämpfung der pazifistischen Propaganda. Maloy habe immer erklärt, er sei ein Gegner der gerichtlichen Behelligungen der Arbeiterorganisationen gewesen. Sie werden, fuhr der Verteidiger fort, darüber zu urteilen haben, ob die Politik Klug oder unklug war, aber man kann sie nicht, wie der Generalstaatsanwalt, als verbrecherisch bezeichnen. Es ist nicht zu leugnen, daß Maloy gegenüber den Organisationen der Anarchisten völlig pflichtgemäß verfuhr. Zahlreiche Kundschreiben bewiesen, daß er fortgesetzt Anweisungen gab, um nach Rücksichten zu handeln und die Verfassungen zu bestrafen. Wenn indessen der Minister es einige Male vorzog, zu verhandeln, anstatt zu bestrafen, war diese Lösung nicht besser als die Anwendung von Gewalt? Maloy erhob sich und versicherte, er habe das Bewußtsein, dem Vaterlande gedient zu haben. Damit schlossen die Verhandlungen.

Berliner Börse.
Die feste Stimmung der vergangenen Woche übertrug sich auch auf den heutigen Börsenverkehr. Jedoch hielt sich das Geschäft unter den von der Steuererhöhung geschaffenen Schwierigkeiten in recht engen Grenzen. Bei dem Mangel an Angebot genügte derselbe schon geringe Nachfrage, um erhebliche Kursserhöhungen zu erwirken. Auf diese Weise gewannen Bodener mehrere Prozent; auch Rheinmetall und besonders deutsche Waffen zeigten wesentlich höher ein. Wie gehandelt wurden ferner wiederum zu steigenden Kursen deutsche Maschinen. Die Geschäftstätigkeit nahm im Verlaufe im allgemeinen weiter ab, was zum Teil ein Abbürdellen der Kurse zur Folge hatte. Schiffahrtskursen gaben durchweg nach. Der Anlagemarkt war bei unveränderten Kursen ruhig.

Berliner Produktenerbericht
vom 3. August.
Im Produktenerbericht waren nach wie vor Zwischenrücklämereien beobachtet und es wurden besonders Verhörrücklämereien in größeren Posten umgelegt. Der Nachfrage nach Serabela konnte bei dem knappen Material nicht genügt werden, dagegen waren Spiegel angeboten. Im Handel mit Alufolien wird es ständig empfunden, daß die neuen Preise für Gelbletze noch nicht bekannt gegeben sind. Reges Geschäft entwickelte sich in Futuraffekte, wovon vorjährige Sorten gefragt blieben. Rauhputz machte sich knapp. Heidekraut ist angeboten. Wetter: bedeckt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 3. August.		a. 2. August.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	309,—	309,50	309,—	309,50
Dänemark (100 Kronen)	185,50	189,—	185,50	189,—
Schweden (100 Kronen)	212,25	212,75	212,25	212,75
Norwegen (100 Kronen)	189,25	189,75	189,25	189,75
Schweiz (100 Francs)	151,—	151,25	151,—	151,25
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	60,20	60,30	60,20	60,30
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	21,05	21,15	21,05	21,15
Spanien (100 Pesetas)	113,—	114,—	113,—	114,—

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag		m	
	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	5.	0,18	3.	0,4
Jawidhoff	—	—	—	—
Warschau	5.	2,37	4.	2,60
Chwalowice	2.	3,52	1.	3,74
Zatoczyn	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg II. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 5. August, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 760 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,18 Meter.
Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Nordwesten.
Um 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetterausgabe.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtliche Witterung für Dienstag den 6. August: Zeitweise heiter, einzelne Gewitter.



Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Hrn. d. R. Trenker

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sowie des badischen Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

Hrn. d. R. Frankenbach

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

Hrn. Schmidt

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, und eine Anzahl braver Unteroffiziere und Mannschaften.

Ihrem Fahnenende getreu, haben sie in schwieriger Patrouille und jähem Kampf ihr Leben dahingegeben.

Das Bataillon ist stolz auf seine Helden. Seine Geschichte wird ihre Namen unvergessen machen.

Ihre Andenken werden wir in Ehren halten.

Im Namen des Offizierkorps eines Pion.-Batts.:

Esche, Major und Kommandeur.

Statt Karten.

Elsa Schulze-Kaleiss

Dr. med. Otto Tigges,

3. St. Bataillonsarzt im Ersatzbataillon Inf.-Regts. 61, beehren sich, ihre Kriegstraunung anzuzeigen
3. St. Slawenhigh, Dberischlesien, Hotel Gärtner den 5. August 1918.

Bruno Perling,

Zahlmeisterstellv.

Hedwig Perling,

geb. Mattheus

Kriegsgetraut

Thorn, im August 1918.

Bekanntmachung.

Das königl. Militärbauamt 1, Thorn, hat die Genehmigung für die Gleis- anlage von der Kleinbahn Thorn- Scharnau bis zum Holzafen, nördlich der Dromberger Chaussee bei Winkenan, Stadtkreis Thorn, bei dem Herrn Regierungspräsidenten beantragt. Es wird daher hiermit bekannt gemacht, daß der Bauplan 14 Tage lang, in der Zeit vom 1. bis einschließlich 14. August d. Js. im städt. Vermessungsamt, Rathaus, Zimmer 44, zu jedermanns Einsicht ausliegt. Einbrüche gegen die geplante Anlage sind während dieser Zeit bei der Polizeiverwaltung Thorn schriftlich anzubringen.

Thorn den 31. Juli 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Ihre Kriegstraunung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Robert Pargart,
Ida Pargart,

geb. Stolz.

Thorn den 3. August 1918.



Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Karl Schroeder

Leutnant d. Res. im 1. Pion.-Batt. 17,

im blühenden Alter von 23 1/2 Jahren am 24. Juli im Westen durch Granat-Volltreffer den Heldentod fand.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Thorn den 4. August 1918

die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Fritz Schroeder, königl. Lokomotivführer,
Auguste Schroeder, geb. Gurski,
Margarete, Frieda, Gertrud Schroeder.



Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 27. 7. 18 unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Nefte

Robert Sommer

Gefreiter einer Minenwerfer-Kompagnie, Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 25 Jahren nach 3 Jahre langen schweren Kämpfen im Westen den Tod gefunden hat. Er folgte seinem am 31. 10. 17 gefallenen älteren Bruder.

Im tiefsten Schmerz:

Familie Sommer, Thorn, Mellienstr. 53.

Die hl. Messe findet am Montag den 12. d. Mts., um 7 Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Gestern Nachmittag 6 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Jahnke

Gendarmen-Bachmeister a. D.,

im 69. Lebensjahre.

Thorn-Moder den 5. August 1918.

Im tiefsten Schmerz:

Helene Wiesemann, geb. Jahnke,
Martha Jahnke,
Anna Jahnke,
Bruno Jahnke, 3. St. im Felde,
Erna Jahnke,
Hugo Wiesemann, 3. St. im Felde,
Erhard Wiesemann, als Enkel,

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.



Den Heldentod für das Vaterland fand am 22. Juli im Westen unser lieber Sohn und Bruder, der

Signalist

Herrmann Schulz

im blühenden Alter von 22 Jahren, 2 1/2 Monaten.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz an

Senjkau den 31. Juli 1918

Ferdinand Dreher und **Frau Louise,** geb. Haenisch,

Martha Sauerbaum, geb. Schulz,

Adolf Schulz, Leutnant, 3. St. i. engl.

Gefangenschaft,

Hildegard Dreher.

Für Schülerinnen der unteren Klassen des Anzeims übernehme Beaufsichtigung der Schularbeiten. Angebote unter X. 2548 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Schneiderin

sucht Beschäftigung, dieselbe fertigt auch Anabenanzüge.
Markowski, Talstraße 42.

Wer übernimmt das Beaufsichtigen v. Schularbeiten? Angebote mit Preis erbeten unter C. 2528 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einen tüchtigen Jungen in gute Wege von sofort abzugeben. Zu erfragen Breitestr. 2, 2 Tr.



Sonnabend früh um 1 Uhr ent- rief uns plötzlich der unerbittliche Tod unser liebes Schöngchen und Brüderchen

Erich

im Alter von 4 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen.

Dieses zeigen tiefbetört an

Stewken den 3. August 1918

Karl Kirchhof, 3. St. im Felde, u. **Frau Minna,** geb. Windmüller, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dien- tag den 6. August, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt.

Musikschule

(früher Konfervatorium der Musik).

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Harmonium (Orgel), Solofang und Theorie.

Wiederbeginn des Unterrichts am **Dienstag den 6. August.** Unterrichtsgeb. 8 bis 16 Mt. monatl.

Eintritt jederzeit! Neu eintretende Schüler zahlen vom Tag des Unterrichtsbeginns.

Calmerstr. 4, 3 u. Kirchhoffstr. 6, 1.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 6. August,** vormittags 10 Uhr,

werde ich

1 Atelier-Apparat m. 3 Kas- setten, 5 Schalen, 4 Kopier- rahmen, 1 Stativ, 1 Kl. Sati- niermaschine, sonstigen Klein- sachen, 1 Kassettenapparat u. Kassetten öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz am Coppernitus.

Thorn den 5. August 1918.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch den 7. d. Mts.,** vormittags 9 Uhr,

werde ich in öffentlich

ein Klavier öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz an der Chaussee nach Sultau. Thorn den 5. August 1918.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Weinestig, Ia, mit hohem Belangheit, empfiehlt **Hugo Claas.**

Ziegelei-Park.

Dienstag den 6. August 1918:

Großes Promenadenkonzert,

(Streichmusik),

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batts. Inf.-Regts. Nr. 61. Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.** Eintritt pro Person 20 Pfg. Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstraße 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Sein letzter Bericht.

Tragödie in 5 Akten. Filmlänge 1700 Mtr.

Hauptdarsteller:

Grafland, Industrieller . . . Herr Ushenbach.
Seine Frau . . . Frau Engel.
Egon, beider Sohn . . . Herr Rüdert.
Alice von Bergen . . . Frau Uzel.
James von Carnebel . . . Herr Brunner.
Villy Landmann . . . Frä. Pantau.

Das Geistertribunal.

Drama in 3 Akten. Nordischer Kunstfilm.

Personen:

Kamp, Direktor der Kupferwerke . . . Fredrik Jacobsen.
Herta, seine Tochter . . . Erna Schögen.
Erwin Junf, Ingenieur . . . Anton v. Verdier.
Justus Korff, Ingenieur . . . K. Lind.
Mattern, ein Arbeiter . . . Hans Dnyesen.

20 Minuten Aufenthalt. Lustspiel, 2 Akte.

Hauptrolle **Herbert Paulmüller,** als Notar Schießelbein. Ortrud Wagner, als Baronin v. Stromberg. Hans Stut, als Baron Otto von Nordau und **Sabine Inperkoven,** als Jose Toni.

Neueste Kriegswoche, } Filmmant.
Sammelt Knochen, }

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Farmer Borchard.

Ein Erlebnis aus den deutschen Kolonien. Spannendes Drama in 4 Akten.

Teufelchen.

Film-Romanze in 1 Vorpiel und 3 Akten von Mexis aus der Wanda Treumann-Serie.

M.-G.-B. Niedertranz.

Mittwoch d. 7. 8. im Vereinszimmer:

Übungs-Abend.

Der Vorstand.

Neustädt. Kirchenchor.

Dienstag den 6. August:

Übungsstunde.

Volksfähiges Erscheinen dringend er- wünschelt. **Pfeiger.**

Saatgut!

Bieler's Edel-Eppweizen
1. Absatz pr. 100 Kilogramm 50 Mark,
2. 100
3. Gebr. Dippe's Winterroggen
2. Absatz pr. 100 Kilogramm 45 Mark,
frei Station Schönsee Wipz., Stadt.
Saattarie und Säde einfinden!

Sperling,

Friederichshof bei Schönsee,
Kreis Weisen Wehr.

Schlachtpferde

kaufe jederzeit. Möge- schäftlich u. selbstgezüchtet, wo ein Beterinär die sofortige Lösung nicht angeordnet, kann ich nicht annehmen.

Hofschlächtere W. Zanker, Thorn, Gültner Chaussee 23, Tel. 465.

In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. sind mir aus meiner Scheune

3 Fuhren Roggenarben, ca. 7 Zentner Getreide und

10 Zentner Stroh gehoben word.

Wer mir den Täter nachweist, erhält hohe Belohnung.

Karl George, Ohrschn.

Junger brauner Hund ausgelassen

Stadt-Theater

Dienstag den 6. August, 7 1/2 Uhr:
Zum letzten male!

Drei alte Schachteln.

Mittwoch, 7. August, abends 7 1/2 Uhr:
Zum 1. male!

O schöne Zeit, o sel'ge Zeit.

Die Person, die Sonnabend vor- mittags 11 Uhr den fünfzigjährigen an der Kaffe bei Gutfeld an sich genommen hat, ist er- kannt. Falls derselbe nicht bis Donner- tag in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben wird, erfolgt sofort Anzei- ge.

Verloren wurde am Sonnabend auf dem Wege vom Theater bis nach Ruda-

1 silberne Damenuhr mit Lederarmband.

Der ehrliche Finder wird gebeten, die- selbe in der Geschäftsst. der „Presse“ ab- zu-

1 Käl-Federhalter liegen geblieben.

Post-Bebäude (Telegraphenamt). Wieder- bringer erhält Belohnung. Abzugeben Neustädtischer Markt 11, 4 Trp. 1.

Verloren eine Damenuhr. Silber mit Goldrand, aus dem Laden von Gutfeld bis Coppernitusstraße 13. Gegen Belohnung abzugeben bei **Zaremski.**

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Erhöhung der Postgebühren.

Mit dem 1. Oktober treten die neuen und leider beträchtlich erhöhten Postgebühren in Kraft, die vom Reichstag in der letzten Woche bewilligt worden sind. Die Erhöhungen bringen eine nicht unerhebliche Belastung des geschäftlichen und privaten Verkehrs. Aber die Zwangslage, in der sich das Reich infolge der von Monat zu Monat steigenden Kriegsaufwendungen befindet, machte nach Ansicht der Mehrheit des Reichstages die abermalige Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren unerlässlich.

Die neue Tarifserhöhung erstreckt sich zunächst auf Briefe im Orts- und Nachbarortverkehr. Während bisher diese Briefe bis zu einem Gewicht von 250 Gramm 7½ Pfg. kosteten, stellt sich in Zukunft das Porto für Briefe bis zu 20 Gramm auf 10 Pfg. und für Briefe über 20 bis 250 Gramm auf 15 Pfg. Hierdurch wird auch der Zustand befreit, daß bei einem Gewicht von über 100 bis 250 Gramm die Versendung einer Drucksache in verschlossener Briefe sich billiger stellt als die offene Beförderung gegen die Drucksachengebühr.

Auf das Porto für Postkarten im Fernverkehr erfährt eine Erhöhung, und zwar auf 10 Pfg.; die Postkarte zu 7½ Pfg. bleibt also nur für den Orts- und Nachbarortverkehr bestehen. Ferner haben die Gebühren für Pakete eine abermalige Erhöhung erfahren. Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kosteten bisher in der ersten Zone (75 Kilometer) 30 Pfg., in Zukunft 40 Pfg. Für weitere Entfernungen erhöht sich das Porto von 60 auf 75 Pfg. Bei einem Gewicht über 5 Kilogramm steigt das Porto in der ersten Zone bei Sendungen bis zu 6 Kilogramm von 40 auf 60 Pfg.; für jedes weitere Kilogramm tritt ein Zuschlag von 5 Pfg. hinzu. Auf weitere Entfernungen erhöht sich in jeder Zone das bisherige Porto um 30 Pfg., wobei jeder weitere Kilogramm über 6 Kilogramm ein Zuschlag je nach der Zone von 10 bis 50 Pfg. erhoben wird. Es kostet mithin beispielsweise ein Paket innerhalb der 6. Zone (über 1125 Kilometer) im Gewicht von 7 Kilogramm 2 Mark.

Auch die Drucksachen erfahren diesmal eine Portoerhöhung. Sie kosten in Zukunft bis 50 Gramm 5 Pfg., über 50 bis 100 Gramm 7½ Pfg., über 100 bis 250 Gramm 15 Pfg., über 250 bis 500 Gramm 25 Pfg., über 500 bis 1000 Gramm 35 Pfg. — Geschäftsbriefe tragen in Zukunft bis 250 Gramm ein Porto von 15 Pfg., über 250 bis 500 Gramm 25 Pfg., über 500 bis 1000 Gramm 35 Pfg. — Bei Warenproben im Gewicht bis 100 Gramm tritt keine Veränderung ein, dagegen erhöht sich für Sendungen über 100 bis 250 Gramm das Porto auf 15 Pfg., über 250 bis 500 Gramm auf 25 Pfg.

Auch für die Postanweisungen werden die Gebühren erhöht. Es kostet in Zukunft eine Postanweisung bis zu 5 Mark 15 Pfg., über 5 bis 100 Mark 25 Pfg., darüber hinaus erhöhen sich die bisherigen Sätze um je 10 Pfg.

Gegenüber hat der Telegrammverkehr erhöhte Ausgaben zu tragen. Im Stadtverkehr kostet in Zukunft ein Telegramm bis zu 5 Worten 45 Pfg., für jedes weitere Wort bis zu 10 Worten erhöht sich die Gebühr um 5 Pfg., darüber hinaus um 8 Pfg. unter Abkondung des Gesamtbetrages auf den nächsten durch 5 teilbaren Pfennigbetrag nach oben.

Im Fernverkehr sind die seit dem Jahre 1916 um 10 v. H. erhöhten Gebühren abermals um 10 v. H. heraufgesetzt. Für Berlin kostet mithin in Zukunft die jährliche Postgebühren 216 Mark, gegen 180 Mark vor dem Jahre 1916.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß das Briefporto im Fernverkehr (15 Pfg.) und die Ausgaben für die Telegramm im Fernverkehr nicht erhöht worden sind.

Politische Tageschau.

Die Richtlinien der hiesigen Politik.

Wie verlautet, hat der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Hingé, nach seinem Amtsantritt an alle deutschen Gesandten und Botschafter in Europa Einladungen ergehen lassen, sich zu Besprechungen einzufinden. Die Herren werden nach einander in der Reichshauptstadt eintreffen. Der Zweck der Besprechungen ist die Befestigung der Richtlinien, die Herr v. Hingé in seiner Politik zu befolgen gedenkt.

Telegrammwechsel zwischen Staatssekretär v. Hingé und der polnischen Regierung.

Zwischen Staatssekretär von Hingé und der polnischen Regierung fand folgender Depeschenwechsel statt: „Im Auftrage der polnischen Regierung bitte ich Eure Excellenz, der kaiserlichen Regierung wegen des neuerdings in Kiew an der Person des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn und dessen Adjutanten verübten ruchlosen Mordes den Ausdruck tiefempfundener Befehls übermitteln zu wollen. Der Direktor des polnischen Staats-

departements Prinz Radziwill.“ — Auf diese Drahtung erwiderte der Staatssekretär: „Eure Durchlaucht und die polnische Regierung bitte ich den wärmsten Dank der kaiserlichen Regierung für die wohlwollenden Worte der Teilnahme anlässlich der Ermordung des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn und dessen Adjutanten entgegenzunehmen zu wollen. gez. v. Hingé.“

Die nächsten Aufgaben gegen die Wohnungsnot erörtert in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Artikel des Abg. Giesberts. Er stellt folgendes Programm auf: Planmäßige Inangriffnahme von Notstandsmaßnahmen hauptsächlich zur Aufnahme von kinderreichen Familien; geordnete Verteilung der Staatsmittel auf die verschiedenen Zweige; Festlegung von geeigneten Grundstücken sowohl für die Notstandswohnungen wie auch für die Dauerwohnungen; möglichst baldige Klärung der Lage, wie und in welchem Umfang ein Heimstättengesetz durch Reichsgesetz zu errichten ist, und wie die Kriegsermittlungsmaßnahme in ihren erfüllbaren Zielen gefördert werden kann.

Bayerns erster Milliardenetat.

Nach einer Meldung aus München schließt der Gesamtstaatshaushalt Bayerns von 1917 mit einer Milliarde 30 Millionen Mark ab. Bayern ist damit in die Staatenreihe mit Milliardenbudgets eingetreten.

Italienische Kriegskredite.

Durch Dekret werden in Italien neue Kredite eröffnet, und zwar 800 Millionen Lire für das Kriegsministerium, 300 Millionen für das Rüstungsministerium und 135 Millionen für die Luftschiffabteilung.

Ein französischer 6-Milliarden-Kredit.

honorer Blätter melden: In der französischen Kammer brachte Finanzminister A. Loh einen Antrag ein auf Gewährung von Krediten in Höhe von 3 015 686 000 Franken an die verbündeten Regierungen. Bisher beliefen sich diese Kredite auf 7 166 135 000 Franken. In Begründung der Vorlage erklärte der Finanzminister, in den geforderten Vorschüssen seien die Summen für die Zahlung der Kupons der direkten russischen Staatsschuld inbegriffen, deren Auszahlung weiterhin durchgeführt werden würde. — Die Kammer hat sich bis zum 5. September vertagt.

Zum Malines-Prozess

wird aus Paris gemeldet, daß der Advokat Malines in seiner Verteidigungsrede seinem Ermannenen Ausdruck gab, daß Malines jetzt der Mittäter eines Verbrechens beschuldigt werde, dessen Urheber noch unbekannt seien. Der Senat wird sich morgen zur Urteilsfällung zurückziehen, die in geheimen Beratungen erfolgen werde.

Warum Lloyd George am Ruder bleibt.

Die kriegsfeindliche nationalistische Londoner „Justice“ schreibt: Viele von Lloyd Georges intimen Freunden geben offen zu, daß er nur am Ruder bleibt, weil Schlimmeres auf seinen Rücktritt folgen könnte — in Gestalt eines Ministeriums Balfour-Asquith-Grey-Landsdowne-Bonar Law. Daß das englische Reich sich in so kläglicher Lage befindet, weil wir selbst nach vier Jahren eines furchtbaren Krieges noch keinen Staatsmann, der wahrheitsliebend und fähig ist, entdecken können, kann schwerlich als ein Kompliment für Lloyd George angesehen werden. — Ähnlich meint auch Philipp Snowden in der Wochenschau des „Labour Leader“: Lloyd George hat im Unterhause stets über Asquith gestimmt, weil der frühere Premierminister keine bestimmte Politik im Gegensatz zur derjenigen Lloyd Georges vertritt. Lloyd George hat also nicht durch das Verdienst seiner eigenen Politik triumphiert, sondern durch die Schwäche und das Versagen der Opposition. Asquith muß, wenn er seine Stellung als politischer Führer behalten will, selbst den Rat befolgen, den er in seiner Rede im Admich-Klub dem Lande gab: er muß den Mut haben, den Lasten ins Gesicht zu sehen, den Mut, der etwas magt, und er muß offen sein und uns die ganze und reine Wahrheit wissen lassen.

Die Zeiten der Deutschen im feindlichen Auslande.

Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, beschloß die beratende Kommission des auswärtigen Amtes, die sich mit der Frage der Internierung feindlicher Untertanen beschäftigt, ihre Sitzungen bis zur letzten Augustwoche zu vertagen. Die Kommission hat bereits die Internierung vieler Deutscher, die bisher frei waren, anempfohlen. In der von ihr aufgestellten Liste sind die Namen des Oxford-Professors Paul Koch im und zahlreicher deutscher Kaufleute. — Einer Meldung der „Associated Press“ aus Panama vom 27. Juni zufolge verhaftete die Regierung auf Ersuchen der amerikanischen Militärbehörden alle feindlichen Fremden in der Republik zwecks Internierung in der Kanalzone.

Die Staatswerdung Litauens.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und Vertretern Litauens über den Abschluß der Konventionen Litauens in letzter Zeit so gute Fortschritte gemacht, daß mit ihrem baldigen Abschluß gerechnet werden kann. Sobald dieser erfolgt ist, dürfte die Frage der zukünftigen litauischen Staatsform und damit auch die des zu erwählenden Oberhauptes spruchreif werden.

Beginn der finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Auf Einladung der deutschen Regierung sind in Berlin die Delegationen der Regierungen Rußlands und Finnlands zwecks Beratung und Abschluß eines Friedensvertrages eingetroffen. Die erste Sitzung fand Sonnabend Vormittag im Bundesratssaal des Reichsamts des Innern statt und wurde namens der deutschen Regierung vom Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Freiherrn von Stumm durch eine Ansprache eröffnet.

Ein Attentat in Finnland.

Der Stockholmer Korrespondent der T. U. erzählt: Der Terrorismus der Entente wurde jetzt auch nach Finnland übertragen. Ein nach Helsingfors fahrender Zug, in dem sich u. a. 20 Mitglieder des finnischen Landtages befanden, wurde in die Luft gesprengt. Man meldet viele Tote. Weitere Einzelheiten fehlen noch. — Zwischen den Regierungen Rußlands und Finnlands fand am 31. Juli eine Übereinkunft statt, wonach alle russischen Bürger, die aus politischen Gründen in Finnland verhaftet waren, darunter auch Kamenow, sofort freigesetzt werden. Dafür werden die finnischen Bürger, welche aus Repressivmaßregeln in Rußland verhaftet wurden, in Freiheit gesetzt.

Lenins Reise nach Berlin?

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll Lenin eine Besuchsreise nach Berlin und Wien planen, um mit den Regierungen persönlich in Verbindung zu treten. Er werde, wie es heißt, von angesehenen Führern der Bolschewiki begleitet sein und gedente alle schwebenden Fragen zu besprechen, die jetzt Rußland berühren, so die Intervention der Entente.

Ein Volk — ein Wille zum Sieg!
Darum trage jeder seinen Teil bei zur Stärkung der Heimatfront durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die Landwirtschaft und kriegswichtigen Betriebe.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 6. August, 1917 Erklärung russischer Stellen bei Jockani, 1916 Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jabinica, Worochta, Tatarow. 1915 Erklärung des Fürsten Dembe bei Nowo-Gorjewsk. 1914 Aufbruch Kaisers Wilhelm II. an das deutsche Volk. 1907 Besetzung von Casablanca durch die Franzosen. 1902 Zusammenkunft Kaisers Wilhelm II. mit Zar Nikolaus II. zu Reval. 1903/4 Rückkehr des Grafen von Waldersee aus China. 1875 † Hans Christian Andersen, berühmter dänischer Dichter. 1870 Sieg der Deutschen über die Franzosen unter Mac Mahon bei Wörth. Erklärung der Höhen von Spitzbergen. Rückzug der französischen Armee gegen die Mosel. 1897 † Kaiser Karl VII. zu Brüssel. 1221 † Dominikus von Bologna, der Stifter des Dominikanerordens.

Thorn, 5. August 1918.

(Thorner Ferienstrafkammer.) Sitzung vom 3. August. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franz; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne, Amtsrichter Lenz, Assessor Boedow und Assessor Dr. Süßow; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Lieberkühn; Verhandlungsführer: Gerichtsführer Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtsführer Komische tätig. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich der 18jährige Schiffer Otto Koebert von hier zu verantworten. Er verkehrte mit dem Schuhmacher Paul Kallmann, der bei seiner Mutter, der Frau Maria Bey, Gerechtstraße, wohnt. Bei einem Besuche seines Freundes machte er die Entdeckung, daß Frau Bey in der Nähe des Stubensofens ein Kästchen mit Geld aufbewahrt. Da kam ihm der Gedanke, diesen Umstand zur Ausführung eines Diebstahls zu benutzen. Als in den ersten Tagen des Juni Kallmann und dessen Mutter nicht zuhause waren, öffnete er mit einem fremden Stubenschlüssel die verschlossene Tür zur Wohnung der Frau Bey und entwendete aus dem Kästchen 1400 Mark. Am 24. Juni wiederholte Koebert in gleicher Weise den Einbruch und stahl diesmal aus einem nicht verschlossenen Wäschekorb 110 Mark. Von dem gestohlenen Gelde gehörten 700 Mark der Frau Bey und 400 Mark dem Schuhmacher Kallmann. Als man Koebert als den Einbrecher ausfindig machte, hatte er das Geld schon bis auf 37 Mark verschleudert. Er wurde wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — Ebenfalls des schweren Diebstahls beschuldigt

wurde der 17jährige Arbeitsbursche Joseph Maslowski aus Aschenort, der jetzt eine wegen Diebstahls auferlegte sechsmonatige Gefängnisstrafe in Wronke verbüßt. Am Abend des ersten Pfingstfestertages v. Js. krieg er in die Wohnung der Besitzerin Josepha Thiel in Sarmark bei Ottloschin ein, indem er vorher eine Fensterscheibe eingedrückt hatte, und entwendete zwei Anzüge, zwei Jacketts, eine Weste und drei Mägen. Der Angeklagte war gefählig, behauptete aber, ein Teil des Fensters habe geplatzt und sei mit Lappen verstopft gewesen. Nach Entfernung derselben sei er eingestiegen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. — Die Pferdesehlerdiebstähle beim Kommerzienrat E. Dietrich im März d. Js. brachten den Gelegenheitsarbeiter Leonhard Jatzewski und den Schiffsgesellen Joseph Chojnacki von hier, seit dem 23. bzw. 24. Mai in Untersuchungshaft, vor die Schranken des Gerichts. Dem ersteren wurde schwerer Diebstahl, dem zweiten Sehlerei zur Last gelegt. In der Nacht zum 18. oder 19. März d. Js. wurden dem Kommerzienrat Dietrich aus einer verschlossenen Gefährtkammer des Hauses Brombergstraße 68 zwei Paar Rutschgeschirre, zwei Paar Rutschstiefel und ein Paar braune Lederhosen zu Stiefeln gestohlen. Der Dieb hatte die Gefährtkammer durch einen Nachschlüssel geöffnet. Der Bestohlene setzte für die Ermittlung des Diebes eine hohe Belohnung aus. Über mehrere Wochen war eine Spur nicht aufzufinden. Erst nach dem 20. Mai wurde ermittelt, daß der Gelegenheitsarbeiter Leonhard Jatzewski zwei Paar Pferdesehler an den Schiffsgesellen Joseph Chojnacki für 500 Mark verkauft hatte. In der hierüber angestellten Nachforschung wurden die beiden Geschirre von dem Rufführer Leo Zielinski, der den Herrn Kommerzienrat Dietrich häufig gesehen hat, als die entwendeten wiedererkannt und darauf Chojnacki und etwas später auch Jatzewski verhaftet. Besterer behauptete nun, er habe die Geschirre von dem bei der Firma C. B. Dietrich u. Sohn beschäftigten Arbeiter Julius Jukowski erhalten. Diese Angabe erwies sich alsbald als eine ganz grundlose Verdächtigung, die Jatzewski nur aus Rache gegen den seit länger als 20 Jahren bei der genannten Firma beschäftigten und stets als treu befundenen Arbeiter erlassen hat. Zu dem ersten Geschirrdiebstahl auf der Bromberger Vorstadt hatte sich noch ein zweiter aus dem verschlossenen Stalle des Herrn C. B. Dietrich u. Sohn gehörigen Hauses Coppenikusstraße 8 gestellt. Hier hatte der Dieb die zum Hofe führende Tür, sowie die Stalltür mittelst Nachschlüssels geöffnet, alsdann zwei im Stalle ruhende Sende esbrochen und aus diesen drei Arbeitgeschirre gestohlen. Der Dieb ist fernerlich auch in diesem Falle der Angeklagte Jatzewski gemeldet, der mit der Entschleifung und der Aufbewahrung der Geschirre genau bekannt war, weil er früher eine Stellung als Rufführer bei der Firma C. B. Dietrich u. Sohn bekleidet hatte. Als man bei Jatzewski eine Durchsuchung vornahm, wurde bei ihm auch noch ein Schlüssel gefunden, der zur Hoftür des Hauses Coppenikusstraße 8 paßte. Die drei Arbeitgeschirre, sowie die Rutschstiefel und die Lederhosen konnten bisher nicht ermittelt werden. Jatzewski bestritt auch vor Gericht seine Täterschaft; ebenso erklärte Chojnacki, sich der Sehlerei nicht schuldig gemacht zu haben. Denn Jatzewski habe ihm beim Verkauf der zwei Geschirre erzählt, er hätte dieselben von einem Manne erhalten, der sie sich aus dem Felde beschafft. Die Beweisaufnahme überzeuge den Gerichtshof von der Schuld beider Angeklagten. Jatzewski wurde wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Chojnacki wegen Sehlerei zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei letzterem gelten 2 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Beide Angeklagte erklärten gleich nach Verkündung des Urteils, daß sie die Strafe annehmen. Wegen des im Mai bei dem Kaufmann Franz Jahn zu Pöbgorz verübten umfangreichen Zigaretten-, Zigarren- und Gelddiebstahls hatten sich die 18 Jahre alten Arbeiter Eduard Schmidt und Postauswärtiger Feliz Wisniewski aus Pöbgorz zu verantworten, während der dritte am Diebstahl Beteiligte, der Schuhmacherlehrling Bruno Winkler, inzwischen zum Seeresdienst eingezogen ist. Am 25. Mai d. Js. kamen die genannten drei jungen Leute im Zimmer des Schmidt, der Lehrling beim Klempnermeister Wilmann war, zusammen und verabredeten sich, bei dem Kaufmann Jahn, der nach Königsberg verzogen war, einen Einbruchdiebstahl zu verüben. Etwa gegen 2 Uhr nachts gingen sie zu dem Gehöft desselben. Hier hieß Winkler in der Einfahrt eines Tores stehen, um aufzupassen, während die beiden anderen über das verschlossene Tor in den Hof des Jahn kletterten. Hier nahmen sie eine Fensterscheibe heraus, machten den Fensterflügel auf und bogten mit einem mitgenommenen Stiel Eisen die Vorlagestange zu den verschlossenen Fensterscheiben um und gelangten so durch Einfügen durchs Fenster in eine kleine Stube, die mit dem Laden in Verbindung steht. Hier entwendeten sie 313 Rädchen Zigaretten mit 23 000 Stück, 14 Kisten Zigarren zu je 25 Stück, 7 Flaschen Wein und etwa 30 Mark Wechselgeld. Die Waren hatten einen Gesamtwert von 1962,21 Mark. Auf demselben Wege, wie sie gekommen, begaben sich die Diebe wieder zurück zu dem Zimmer des Schmidt, wo sie die gelungene Tat durch Leerung einiger Flaschen Wein und einer Probe der entwendeten Zigaretten feierten. Als Wisniewski und Winkler nachhause gingen, nahmen sie jeder 50 Rädchen Zigaretten mit. Die übrigen gestohlenen Waren verwahrte Schmidt am nächsten Morgen auf dem Boden seines Lehrzimmers, wo sie später aufgefunden wurden. Die beiden Angeklagten räumten die Tat ein, behaupten aber, daß die Menge des Gestohlenen geringer gewesen ist. Doch hat Herr Jahn dieselbe genau in der angegebenen Höhe festgestellt können. Mit Rücksicht auf ihre jugendliche Unmündigkeit und die Angeklagten mildere Umstände zu und verhängte gegen jeden wegen schweren Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Zwiebeln.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen hat entsprechend einer Anweisung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 1. August 1918 R 7827 nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Sorte	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
	für das Pfund in Pfennigen.		
Frühzwiebeln ohne Kraut	18	24	32

Diese Bestimmung tritt am 3. August 1918 in Kraft.
Danzig den 2. August 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.
von Auwers. Felix Kawalki.

Beröfentlicht:
Thorn den 5. August 1918.

Der Magistrat.

Butterausgabe.

Auf Abschnitt 23 der Lebensmittelliste können von den Versorgungsberechtigten in den als Butterverkaufsstellen bezeichneten Geschäften

62,5 gr Butter

zum Preise von 3,35 Mark für ein Pfund bezogen werden.

Die Butter darf nur in dem Geschäft entnommen werden, welches die Eintragung als Kunde bewirkt hat.

In Militärkläuser, Binnenschiffer und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Jahrmärkten wird Butter nur in der städt. Verkaufsstelle Windstraße abgegeben.

Der Abschnitt Nr. 21 gilt nur bis einschließlich den 6. August 1918, der heute angeregene Abschnitt Nr. 23 bis auf Widerruf.

Thorn den 3. August 1918.

Der Magistrat.

Maschinenschreiben

auf nur mod. Maschinen leicht erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor,
Gerberstraße 33-35, Eing. Schloßstr.

Empfehle:

Stoppelrübenamen
neuer deutscher Höchstpreis:

1 Kilo zu 7,20 Mark,
100 Gramm „ 0,90
10 Gramm „ 0,15

Samenhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Mühlstädtischer Markt 23.

Kainit u. Chlorkalium
in Wagenladungen ab Werk zu Syn-
ditatsbedingungen, ferner

Düngerkalk,
fein gesch. u. kleinst. in Säcken liefern

Wölklinger-Dünger-Gesellschaft m. b. H.,
Saarbrücken 3.

Johanniroggen
mit Bida Biola zu verkaufen bei

Krause, Hofgarten Kreis Thorn.
Neu eingetroffen:

Kinderwagen,
Bromenadenwagen,
Sportwagen,
Puppenwagen,
Beiterwagen,
Diegestühle,
Hängematten.

Gustav Heyer,
Breitelstraße 6. Fernruf 517.

Lichttücher,
weiß mit damastartigem Muster, 125 cm

breit, 11 — per Meter, Staubtücher
und Tellerlüber, Dbd. Nr. 18. (Min-
destabgabe 1 Dbd.) Bettlüber auch zu
Bettbezügen zu benutzen, 130 cm breit,
Nr. 10,75 per Meter. Alle Aufträge über
12. — franco inkl. Verpackung.

Schürzen,
Männerschürz. Nr. 3, 90, Nr. 4, 50, Nr.
5, 50 per Stk., Mantelarbeiten: Damen-
schürzen Nr. 3, 75 per Stk., Frauentücher,
ohne Träger Nr. 4, 75, Nr. 6, 25 per Stk.,
mit Träger Nr. 6, —, Nr. 7, 50 per Stk.,
Kleiderbügel mit Kermeln Nr. 25, —
per Stk., Mädchenbügel mit Satz und
Trägern Nr. 4, — bis Nr. 4, 45 nach
Größe, Jungenschürzen Nr. 2, 45 bis
Nr. 2, 80 per Stk. nach Größe. Alle
Aufträge über 12. — franco inkl.
Verpackung.

August Rettig, Dessau.

K. A. Seife
(Zusatz-Verteilung)
eingetroffen.

Holzvorstufleiten,
bester Ertrag für Feinstkitt.

Bau- und Kunstglaserei
Fritz Alkhat, Neustädtischer Markt 14.

Einspanner
zur Kohlenabfuhr vom Lager für dau-
ernde Beschäftigung gesucht.

A. R. Goergens,
Fernsprecher 570, am Pflz.

Strassenbesen

aus Birkenstrauch, Ertrag für Blassava.

Gustav Heyer,
Rathausgebäude 6, — Fernruf 517.

Wilhelm Welhausen,
Neustädtischer Markt 11.

Beste schwarze
Schuhcreme.

Scheuerbürsten
u. Schrubber

empfehlen **Hugo Claass.**

Stellenangebote

Zu sofort tüchtiger, unversehrter

Stellmacher
gesucht, auch Kriegsbeschädigter.

Meldungen an die Gutsverwaltung
Biskupis, Post Heimholz.

Schlosserlehrlinge
steht ein

Otto Röhr, Bau- u. Kunstschlosserei,
Brüdenstraße 22.

Für mein Kolonialwarengeschäft (und
von sofort einen

Lehrling
und einen zuverlässigen

Hausdiener.
Robert Lieben, Neust. Markt.
Mehrere

Aushilfs-

arbeiter

zum Zeltbau sucht

Cirkus Strassburger.
Meldungen morgen, Dienst-

tag den 6. August, früh 7
Uhr, am Leibschertorplatz
beim Betriebsleiter.

Ein starker

Bierkutscher
und ein Arbeiter

von sofort gesucht.
Paluchowski, Lindenstraße 58.

Pferdeknecht,
möglichst mit Jungen, bei Lohn und De-
putat, freie Wohnung, Brennung, Persön-
liche Vorstellung erwünscht.

E. Fiessel, Damerau,
Kreis Culm.

Tüchtige
Stenotypistin

zum baldigen Eintritt für dauernde
Stellung gesucht.

Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H.

Buchhalterin
(keine Anfängerin)

mit guter Handschrift und allen Kontor-
arbeiten vertraut zum baldigen Eintritt
gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit
Zeugnisausschnitten und Angabe der Ge-
haltsansprüche erbitten

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Wäcker.

Arbeiterinnen

für Damenschneiderei können sich sof. meld.
Bandurska, Culmerstraße 1, 1.
Tägl. 10 Mk. zu verdienen. Näh. im
bis

Arbeitsfrauen
ein. **Jenz, Mühlstädtischer ev. Kirchhof.**

Hausmädchen
sofort gesucht, auch durch Verm. Vorz.
1-2, 6-7 Uhr. Dr. Albrich, Wellenstr. 90.

Gauberes Mädchen
für einige Morgen- und Nachmittags-
stunden gesucht. Brombergerstr. 45, 1. pl.

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gel. Graudenzerstr. 166.

Saub., schulle. Aufwartemädchen
gesucht. Schwerinstraße 7, 2. r.

Laufmädchen
für den Nachmittag sofort gesucht.
Löwen-Apothek.

Die **Umpressformen**
für Winterhüte liegen zur Ansicht.
S. Kornblum.

Niemand kennt den **Tod!**
und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.
Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft **Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?**
ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.
Mag Kröning, der Verfasser des Buches „Gibt es ein Fortleben Tode?“
beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.
Aus dem Inhalt:
Vorwort: Den Lebenden zum Trost! Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — Was es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Selbstmord. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mysteriöse Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Mäkelhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Seherin von Prevorst. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!
Das Werk ist zu beziehen zum Preise von Mk. 2,85, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch jede Buchhandlung und durch den **Zentral-Verlag, Max Kröning, Stuttgart 184,** Eberhardstraße 4 C.

Mundharmonikas
23 Stück sort. bis 5. — M. Einzelverkauf versch. Fabr. zus. 37,50 M.
Flachmand., Bauchmand., Schalllosen, Nadeln, Kolophon, Gitarren, Zithern, Sprechapparate, Schallplatten schnellstens ab Lager bei vorheriger Einsendung von Altmaterial. Lieferung nur sortiert an Wiederverkäufer.
Ostdeutsche Musikwaren-Industrie,
Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Str. 5.

Lehrmädchen
für die Schneiderei gesucht.
Herrmann Seelig.

Bogenanlegerin
und eine **Anfängerin**
gesucht.
C. Bombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Geübte Packerin,
die auch Wert- und Nachnahmeartikel postfertig machen kann, sofort gesucht.
Rehrenstrauch, Hoflaunmäherei,
Gerechtigkeitsstraße 17, 1.

Stelle noch
Arbeitsfrauen
ein. **Jenz, Mühlstädtischer ev. Kirchhof.**

Hausmädchen
sofort gesucht, auch durch Verm. Vorz.
1-2, 6-7 Uhr. Dr. Albrich, Wellenstr. 90.

Gauberes Mädchen
für einige Morgen- und Nachmittags-
stunden gesucht. Brombergerstr. 45, 1. pl.

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gel. Graudenzerstr. 166.

Saub., schulle. Aufwartemädchen
gesucht. Schwerinstraße 7, 2. r.

Laufmädchen
gesucht von sofort von
Opfiter Seidler, Thorn, Mühl. Markt 14,
neben der Post.

Kleines Grundstück
mit Garten in der Bromberger Vorstadt
bei 6-7000 Mk. Anzahlung sof. zu verk.
Angebote unter G. 2532 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Ein elegantes Seidenkleid, Größe
42, mehrere große Betten, eine
schöne Kücheneinrichtung, eine
große Kommode u. a. m.
zu verkaufen. Bergstraße 55.

Wahagioni-Bohnen-Einricht.,
elegantes, nußbaumenes Alcidere-
spind und Beistühl, nußbaumenes
Sopha und Sopha, Sophaflisch.
Neue Damenbetten,
Schlafsofa mit Beist. u. m. zu verk.
Mintner, Möbelhdlg., Gerechtigkeitsstr. 30.

Verstärkte Möbel und Betten
zu verkaufen. Besicht. 9-12 u. 3-5 Uhr.
Seglerstraße 25, 1.

**Geppich (Perler), Portieren, Chai-
selonguedecke, Bett, Lampen**
u. a. zu verk. vorm. 10-1. Talstr. 29, 2.

Ein guterhalt. Herrenfahrrad
mit Freilauf steht zum Verkauf
Schulstraße 18, 1. r.

Ein Grammophon mit 7 Platten,
ein Lesching, 9 mm, Blumentöpfe,
Gläser und 2 Transtomnen
zu verkaufen. Amtsstraße 5.
Eine wenig gebrauchte, guterhaltene
**2 spän. Walzenglatt-
strodreismaschine**
mit Riemen auch anderen Betrieb verk.
H. Bruschke, Schornau Kr. Thorn.

Kirschblätter.
Kaufe jeden Posten Kirschblätter von sauren
Kirschen, zahle hohe Preise. Sofortige oder spätere
Lieferung.
Westpreussisches Tabakverhandlungshaus
F. Reglinski, Zoppot,
Telephon 419.

Große, helle
Fabrikräume oder Speicher
und großer Keller
für Lebensmittel-Fabrikation per sofort zu mieten
gesucht. Bevorzugt, wo elektrisch vorhanden.
Angebote mit Preisangabe unter Y. 2399 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wegen Ankauf eines neuen, Kelle gut
erhaltenen
Dreschapparat
(Garret Gons)
mit 60" Dreschlasten
billig zum Verkauf. Angebote u. T. 20
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltene Drehrollen
u. a. m. umzugsfähig sofort zu verk.
Zu erfragen **Coppernitusstraße 3, ptr.**
Besichtigung von 3-7 Uhr.

Guterhaltene Drehrolle
zu verkaufen. Tuchmacherstraße 20.

11jährige, braune
Stute,
Zugfest, sofort verkäuflich, oder gegen
6-7 jährige, Holte, zu verkaufen.
Auskunft Donke, Bafortstraße 5.

Arbeitspferd
mit Fohlen, 3½ Monate alt, steht z. Verk.
Jos. Hagedorn, Kohlenhandlung,
Thorn, Rotenberg 1, Telephon 318.

21 jähriger, schöner Fuchshengst
zu verk. Mielke, Ostkolonist, Kr. Thorn.

Mehrere fette Säbner
und Säbne
zu verkaufen. Bergstraße 22b, 2.

Kleines Grundstück
von 2-6 Morgen in Nähe Thorn-
Wäcker, zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 2543 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltene Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Nicht von Althändler.
Angebote unter W. 2547 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Schreibmaschine
möglichst System Pönig zu kaufen gel.
Angebote unter T. 2544 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Halbverdeck
od. Landauer,
moderne Form, ein- und zweispännig zu
fahren, zu kaufen gesucht.
Angebote unter R. 2542 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Schlachtpferde
kauft zu zeitgemäßen Preisen
H. Kohlschmidt, Coppernitusstr. 8, Tel. 565.
Bei Unglücksfällen sofortige Abholung.

Jagdhund
gesucht, der Säbner und Hasen fest vor-
sieht und apportiert.
Geht. Angebote nebst Preis und Be-
schreibung unter Z. 2550 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Geflügel
kauft jeden Posten
Bruno Mittenzwegg,
Berlin-Weißensee, Gäßstraße 70.

Trock. Kirschblätter
von der Sauerländische kauft in kleinen und
großen Quanten
Eugen Sommerfeldt,
vorm. Otto Alberty, Graudenz.

Wanzenod,
Schwabentod
empfehlen **Hugo Claass.**

Wohnungsangebote

1 großer Laden
mit Einrichtung zu vermieten, ev. Haus
zu verkaufen. **Prylinski,**
Seglerstr. 30.

Laden nebst Wohnung,
auch geteilt, zu je 2 Zimmern und eine
Küche vom 1. Oktober ab zu vermieten.
Zu erfragen bei
C. Städtke, Thorn 3, Talstr. 42, 1.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen **Turnstraße 8, 2.**

Zimmer
von sofort zu vermieten. Junkerhof.

2 elegante, möbl. Zimmer
in der Nähe der Wilhelmstraße
und Stadthaus zu vermieten.
Friedrichstraße 10/12, 3. r. Vorderhaus.

**Ein möbliertes, großes,
freundliches Zimmer**
von sofort zu vermieten. Bagelstr. 17, 1.

Gr. möbl. Zimmer a. f. Ober-
Kogel, v. so-
zu vermieten. Seglerstraße 10, 2.

Gut möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu verm.
Schubmaderstraße 12, 2. l.

Wohnungsangebote

Wohnung 5-6 Zimmer
und Küche zum 1. Oktober gesucht (auch
im Borort). Angebote erbittet
O. Hochst, Mittelkolonist,
Weißerode a. H.

Zahlte Belohnung, wer mir eine
4-6-Zimmerwohnung
in der Stadt oder Wilhelmstadt zu
mieten nachweist.
Angebote unter M. 2537 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

In Wäcker, Thorn oder Bromberger
Vorstadt wird eine Wohnung von
2-4 Zimmern,
Küche mit Gaststube nebst Zubehör zum
1. 10. 18 hochpatteter gesucht. Angebote
mit Preisangabe unter **K. 2535**
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Junges Mädchen sucht von sofort
einfach möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angebote unter U. 2545 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer
mit Küche von sofort gesucht für dauernde
Bewegung. Markt bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe unter Y.
2546 an die Geschäftsst. der „Presse“.

1 oder 2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegh. von Dame sofort gesucht.
Angebote unter Y. 2549 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer bar Geld braucht
schreibe direkt an **R. Kiedtke,**
Danzig, Paradiesgasse 8-9

Lose
zur 25. Geldlotterie des Zentral-
Komitees des preussischen Landes-
Bereins vom Roten Kreuz, Ziehung
vom 25. bis 28. September 1918. 15 997
Gewinnlose mit 500 000 Mark, Haupt-
gewinne 100 000 Mark, zu 3,30 Mark,
Borte und Liste 35 Pfennig, Nach-
nahme 20 Pfennig mehr,
zu haben bei
Dombrowski,
Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz
Thorn.